





Kurzer Inbegriff
der
Christlichen Lehre,
in Fragen und Antworten.

Als Auszug aus dem größeren Lehrbuche,
schriftmäßig ausgefertigt
von
dem Hamburgischen Ministerio.

Nebst dem kleinen Katechismus
Dr. Martin Luthers.

Mit Eines Hochedl. und Hochw. Rath's Privilegio.

Hamburg 1818.
Im Verlage der Predigerwittwencasse.
Bedruckt bey Johann Bernhard Appel.

Nur zur Zurechtweisung

1754

Artikeln des

in Fragen und Antworten

als Anfang des ersten Bandes

der

von

dem Sammler

Dr. Martin Luther

Dr. Martin Luther

der ersten Fabel und Fabeln des

1538

der



V o r r e d e.

Indem wir unsern geliebten Gemeinden ein hochobrigkeitlich bestätigtes neues „Lehrbuch der Religion“ zum Unterricht der Jugend darbieten, haben wir es zugleich für dienlich und nothwendig erachtet, nachfolgenden „kurzen Inbegriff der christlichen Lehre in Fragen und Antworten“ abzufassen; und nachdem derselbe gleichfalls verfassungsmäßig genehmiget worden, als Auszug aus dem größeren Lehrbuche, dessen Sätze (§§.) bey den Fragen jedesmal angeführt sind, zu dem laut Privilegii obrigkeitlich verordneten Gebrauche für alle lutherische Kirchen, Schulen und Lehranstalten in der Stadt und deren Gebiete herauszugeben.

Beide Lehrbücher stehen, wie auch in der Vorrede zu dem größeren ausführlicher gesagt worden, in genauer Beziehung auf einander, und namentlich ist der Zweck dieses kleineren, theils zu einer Grundlage zu dienen, auf welcher der nach

dem größeren Lehrbuche der erwachseneren Jugend zu ertheilende Unterricht weiter fortbauet, theils denjenigen, welche etwa nicht bis zu diesem fortschreiten möchten, die göttlichen Wahrheiten und Gebote der Lehre unsers Heilandes in einer kürzeren Uebersicht mitzutheilen.

Gott verleihe nach Seiner Gnade, daß unsre Arbeit nicht vergeblich seyn, sondern, wie wir mit Inbrunst zu Ihm flehn, unter der Mitwirkung geschickter und frommer Jugendlehrer die segensreichsten Früchte tragen möge für die Beförderung der Erkenntniß, die Bevestigung des Glaubens und die Vermehrung wahrer Frömmigkeit nach Seinem heiligen Worte!

Hamburg,
d. 18. Septbr.
1818.

Wir, Senior, Pastores
und sämtliche Prediger des Hamburgischen Ministerii.

Inhalt.

Einleitung.

Von der Religion und der heiligen Schrift. Frage
1—18.

Erste Abtheilung.

Glaubenslehre. Fr. 19—151.

I. Von Gott und seinen Vollkommenheiten. Fr. 19.
Gott, der Einige, Fr. 35. aber Vater, Sohn
und heiliger Geist. Fr. 36.

II. Von Gottes Werken und Wohlthaten. Fr. 37.

1. Von der Schöpfung. Fr. 38.

Von der Schöpfung der Welt überhaupt. Fr. 39.

Geschöpfe der Erde. Fr. 41. Der Mensch. Fr. 42.

Vorzüge und Bestimmung des Menschen. Fr. 43.

Unsterblichkeit. Fr. 47. Engel. Fr. 50.

2. Von der Vorsehung. Fr. 53.

Erhaltung und Versorgung. Fr. 54. Regierung.
Fr. 57.

3. Von der Erlösung durch Christum. Fr. 63.

Die Sünde und ihre traurigen Folgen. Fr. 65.
Jesus Christus, Gottes Sohn der Erlöser der Mens-
chen. Fr. 81.

4. Von der Bekehrung und Heiligung der Menschen
unter dem Beystande des heiligen Geistes. Fr. 93.

Buße. Fr. 94. Glaube. Fr. 98. Heiligung. Fr. 101.
Beystand des heiligen Geistes. Fr. 103. Gnaden-
mittel. Fr. 107. Das Wort Gottes. Fr. 108. Die
heiligen Sacramente. Fr. 112. Die heilige Taufe.
Fr. 114. Das heilige Abendmahl. Fr. 122.

III. Von der Glückseligkeit wahrer Christen Fr. 136.

Schon in diesem Leben, Fr. 137. in der Ewigkeit.
Fr. 138. Entgegengesetzter Zustand der Unseligkeit
Fr. 145.

Zwente Abtheilung.

Pflichtenlehre Fr. 1—192.

I. Von der christlichen Tugend überhaupt. Fr. 1.

II. Das Hauptgesetz des Christenthums (Matth. 22, 37—40.) Fr. 8.

1. Von der Liebe zu Gott. Fr. 9. Ehrfurcht. Fr. 12. Dankbarkeit. Fr. 15. Vertrauen. Fr. 17. Folgsamkeit. Fr. 22. Gebet. Fr. 24. Eid. Fr. 39. Gottesdienst. Fr. 50.

2. Von der Selbstliebe. Fr. 57.

Sorge für die Seele, Fr. 61. für den Leib und die äußere Wohlfahrt, Fr. 68. für Leben und Gesundheit, Fr. 69. für unser Auskommen, Fr. 77. für unsern guten Namen. Fr. 80. Genuß sinnlicher Ergöhzungen Fr. 88. Verhalten im Leiden Fr. 93.

3. Von der Nächstenliebe. Fr. 95.

Pflichten der allgemeinen Menschenliebe, in Ansehung der Seele des Nächsten, Fr. 106. in Ansehung seines äußern Wohls, Fr. 110. seines Lebens und seiner Gesundheit, Fr. 111. seines Eigenthums, Fr. 116. seines guten Namens. Fr. 121. Wahrhaftigkeit. Fr. 124. Friedfertigkeit. Fr. 131. Feindesliebe. Fr. 146.

Erweisungen der Nächstenliebe in den besondern Verbindungen, Fr. 150. der häuslichen, Fr. 151. der bürgerlichen, Fr. 166. der kirchlichen Gesellschaft. Fr. 171. Freundschaft. Fr. 174.

4. Von dem Verhalten gegen die Thiere und die leblose Schöpfung. Fr. 177.

III. Von den Hindernissen und Beförderungsmitteln der christlichen Tugend. Fr. 181. Hindernisse. Fr. 183. Beförderungsmittel. Fr. 185.

Der kleine Katechismus Dr.
Martin Luthers.

Erstes Hauptstück.
Die zehen Gebote.

Das erste Gebot.

Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten,
lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollst den Namen des Herren, deines
Gottes, nicht unnützlich führen; denn der Herr
wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Na-
men mißbrauchet.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir
bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaus

2 Dr. Martin Luthers kl. Katechismus.

bern, lügen oder trügen; sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feyertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsre Aeltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben; daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes Nöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen, bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe

4 Dr. Martin Luthers kl. Katechismus.

oder Hause stehen, noch mit einem Schein des
Rechten an uns bringen; sondern ihm, dasselbe zu
Behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten
Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was
sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir
unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde, oder
Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen;
sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und
thun, was sie schuldig sind.

Was saget nun Gott von diesen Geboten allen?

Er saget also: Ich der Herr, dein Gott,
bin ein starker eifriger Gott, der über die, so
mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an
den Kindern bis ins dritte und vierte Glied.
Aber denen, so mich lieben und meine Gebote
halten, thue ich wohl, bis ins tausende Glied.

Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote
übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor sei-
nem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun.
Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen,
die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn
auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach
seinen Geboten.

Zweytes Hauptstück.

Die drey Haupt: Artikel unsers christlichen Glaubens.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh, und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget; wider alle Fährlichkeit beschirmt, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles, aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit. Desß alles ich ihm zu danken, und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Ich glaube an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn; der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben; niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahen gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sey mein Herr, der mich verlohren und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode, und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Golde oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden von dem Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben, geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiligt, und bey Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebet, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Drittes Hauptstück.

Das Gebet des Herrn.

Die Vorrede.

Vater unser, der du bist im Him=
mel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben
sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine
rechten Kinder; auf daß wir getrost und mit aller
Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder
ihren lieben Vater bitten.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig;
aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey
uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret
wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes dar=
nach leben; das hilf uns lieber Vater im Himmel!
Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort

Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes; davor behüte uns lieber himmlischer Vater.

Die zweyte Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hie zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält

uns vest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Was ist das?

Gott giebt das tägliche Brod auch wohl ohn unsre Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und wir mit Danksagung empfahe unser täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider, Schutze, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet, sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich

vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel des Leibes und der Seele, des Gutes und der Ehre, erlöse; und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß seyn; solche Bitten sind

dem Vater im Himmel angenehm und erhört.
Denn Er selbst hat uns geboten also zu beten, und
verheißen, daß Er uns will erhören. Amen,
Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

Viertes Hauptstück.

Das Sacrament der heiligen Taufe.

Zum Ersten:

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Jesus Christus spricht Matthai am Letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zum Andern:

Was giebt oder nützt die Taufe?

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marci am Letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum Dritten:

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut's freylich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauct. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist; wie Sanct Paulus sagt zum Tito am dritten Kapitel: Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade, gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum Vierten:

Was bedeutet denn solch Wasser-Taufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden, und

sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

Sanct Paulus zu den Römern am sechsten spricht: Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Fünftes Hauptstück.

Das Sacrament des Altars, oder
des heiligen Abendmahls.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten Matz

thaus, Marcus, Lucas, und Sanct Paulus: Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, dankete, und brach's, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünde ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselben Worten glaubet,

der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder daran zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort: Für euch, erfordert eitel gläubige Herzen.

Was ist die Bedeutung der Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden?

Das heißt: Christus hat sich selbst für uns gegeben und vergossen, damit wir durch seinen Tod und Blut von allen Sünden erlöst werden.

Wie kann ich mich würdiglich zu dem Sacrament begeben?

Ich muß mich zuvor durch Fasten und Buße bereiten, und den Glauben haben an die Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

Kurzer Inbegriff der christlichen Lehre.

Einleitung.

1. Zu welchem Glauben gelangen wir, wenn wir die Welt und uns selbst aufmerksam betrachten?
(Vergl. Lehrbuch S. 1 — 3.)

Zu dem Glauben an ein erhabenes Wesen, von welchem alles hervorgebracht und dem alles unterworfen ist.

2. Wie nennen wir dieses erhabene Wesen? (L. B. S. 5.)

Gott. Hebr. 3, 4. Apost. Gesch. 17, 24.

3. Wozu fordert dieser Glaube uns auf?

Daß wir uns bemühen, Gott zu erkennen und zu verehren.

4. Wie wird solche Erkenntniß und Verehrung Gottes genannt? (L. B. S. 7.)

Religion.

5. Zu welcher Religion bekennen wir uns?

Zu der christlichen, welche Christus verkündigt hat.

6. Welche sind die hauptsächlichsten Religionen außer der christlichen? (L. B. S. 7.)

Die jüdische, die muhamedanische und die heidnischen.

7. Woraus können wir Gott erkennen und verehren lernen? (L. B. S. 8.)

Aus der Natur und aus der göttlichen Offenbarung.

8. Wie erkennen wir Gott aus der Natur? (L. B. S. 9.)

Wir erkennen Gott aus der Natur, da seine Werke, die so groß und so bewunderungswürdig sind, uns seine Herrlichkeit verkündigen, auch unser eigenes Gewissen bezeuget, daß Gott unser Herr und Richter sey.

Röm. 1, 19. 20. Daß man weiß, daß Gott sey, ist ihnen *) offenbar, denn Gott hat es ihnen geoffenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man deß wahrnimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also daß sie keine Entschuldigung haben. Ps. 19, 2.

*) allen Menschen, auch den Heiden.

Röm. 2, 14. 15. Die Heiden, die das Gesetz *) nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sey geschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch

die Gedanken, die sich unter einander anklagen oder entschuldigen.

*) nämlich das geoffenbarte.

9. Wie erkennen wir Gott noch besser und zuverlässiger?
(L. B. S. 10. 11.)

Aus der göttlichen Offenbarung oder den höheren Belehrungen, welche Gott den Menschen schon frühe zu verschiedenen Zeiten, und zuletzt am vollständigsten durch Christum ertheilet hat.

Hebr. 1, 1. 2. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn.

10. Worin ist diese göttliche Offenbarung enthalten?
(L. B. S. 12.)

In der Bibel oder heiligen Schrift.

11. Was bedeutet das Wort Bibel?

Bibel heißt das Buch, weil es das heiligste und wichtigste unter allen Büchern ist.

12. Was ist die Bibel?

Eine Sammlung von Büchern, welche zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Verfassern (den Propheten, Evangelisten und Aposteln) unter göttlicher Eingebung geschrieben sind.

2 Pet. 1, 21. 2 Tim. 3, 16. Matth. 10, 20.
1 Cor. 2, 10.

13. Wie wird die Bibel eingetheilt?

In zwey Haupttheile, das alte und das neue Testament.

14. Was bedeutet das Wort Testament?

Das Wort Testament heißt so viel als Bund oder Religionsverfassung. 2 Mos. 24, 7. Matth. 26, 28.

15. Was enthält das alte Testament?

Diejenigen heiligen Schriften, welche vor Christo aufgezeichnet sind.

16. Was enthält das neue Testament?

Diejenigen heiligen Schriften, welche nach Christo von den Evangelisten und Aposteln geschrieben sind.

17. Woraus können wir erkennen, daß die in der heiligen Schrift enthaltene Lehre eine von Gott geoffenbarte sey? (L. B. S. 13.)

Nicht allein aus den Wundern und Weissagungen, durch welche sie beglaubigt wurde, sondern auch aus ihrem ganzen Inhalt selbst, und aus den Wirkungen, welche sie für die Erleuchtung, Besserung und Beruhigung der Menschen hervorgebracht hat, und noch täglich bey denen hervorbringt, welche sie gläubig annehmen und redlich befolgen.

Joh. 3, 2. Wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Cap. 10, 25. Luc. 18, 31. ff.

Joh. 7, 16. 17. Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selber rede.

18. Wie können wir den Inhalt der Bibel abtheilen?
(L. B. S. 15.)

In Wahrheiten oder Lehren, die wir glauben, und in Gebote oder Vorschriften, welche wir befolgen sollen.

Erste Abtheilung.

Glaubenslehre.

I. Von Gott, Gottes Wesen und Vollkommenheiten überhaupt.

19. Was ist Gott nach der Lehre Jesu? (L. B. S. 16.)

Gott ist der höchste und vollkommenste Geist.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

20. Welche Eigenschaften kommen Gott als dem vollkommensten Geiste zu? (L. B. S. 17.)

Gott der allein vollkommene ist ewig und unveränderlich; allwissend und allweise; allmächtig und allgegenwärtig;

22 Erste Abtheilung I. Von Gott und

lieblich und gütig; heilig und gerecht;
treu und wahrhaftig.

21. Was heißt: Gott ist ewig? (L. B. S. 18.)

Er ist immer da gewesen und wird nie auf-
hören zu seyn. Darum will ich immerdar, und
noch im Sterben auf den ewigen Gott meine
Zuversicht setzen.

Pf. 90, 2. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht
für und für. Ehe denn die Berge worden,
und die Erde und die Welt geschaffen worden,
bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
1 Joh 2, 17.

22. Was heißt Gott ist unveränderlich?
(L. B. S. 18.)

Er bleibet immer derselbe, wie in seinem
Wesen und Zustande, so in seinen liebevollen Ge-
sinnungen gegen seine Geschöpfe. Darum will
ich ihm unwandelbar vertrauen, und standhaft
thun, was ihm wohlgefällt.

Pf. 102, 28. Du bleibest wie du bist, und deiz-
ne Jahre nehmen kein Ende. Jac. 1, 17.
1 Cor. 15, 58.

23. Was heißt: Gott ist allwissend? (L. B. S. 19.)

Er kennet alles, was war und ist und seyn
wird, auf das genaueste, ohne jemals zu irren.
Er kennet auch mich, und weiß, was ich thue
und denke, und was mir begegnet. Darum will
ich das Böse fliehen, das Gute thun auch im
Verborgenen, und mich getrost verlassen auf ihn,
der da weiß, was ich bedarf.

Pf. 139, 1—4. Herr, du erforschest mich und kennest mich; ich sitze oder stehe auf, so weißest du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du Herr nicht alles wissest. Matth. 6, 8.

24. Was heißt: Gott ist allweise? (L. B. S. 19.)

Er wählet und ordnet zufolge seiner untrüglichen Erkenntniß stets das Beste, und machet alles wohl. Darum will ich freudig auf ihn hoffen, und zufrieden seyn mit seinen Führungen, auch wenn sie mir unerforschlich und traurig sind.

Pf. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel. Du hast sie alle weislich geordnet. Röm. 11, 33. 34. Jes. 28, 29.

25. Was heißt: Gott ist allmächtig? (L. B. S. 20.)

Er bewirkt alles, was er beschlossen, ohne Mühe, bloß durch seinen Willen, und Niemand vermag es zu hindern. Darum will ich mit Ehrfurcht wandeln vor dem Allmächtigen, und mein Heil von ihm erwarten.

Pf. 115, 3, Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will. Luc. 1, 37. 1 Mos. 17, 1. Ephes. 3, 20.

26. Was heißt: Gott ist allgegenwärtig?
(L. B. S. 21.)

Er ist auf keinen Ort beschränkt, allen seinen Geschöpfen nahe und wirkt überall. Dar

um will ich überall ihn kindlich fürchten, und
und in keiner Noth verzagen.

Ps. 139, 7—10. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, *) siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Meergeräthe **) und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten. Jer. 22, 23. 24. Apost. Gesch. 17, 27. 28. Ps. 23, 4.

*) nähme ich im tiefsten Abgrunde meinen Aufenthalt.

**) eilte ich aufs schnellste.

27. Was heißt: Gott ist höchst liebreich und gütig?
(L. B. S. 22.)

Er will das Wohl aller seiner Geschöpfe, und erzeugt ihnen, besonders den Menschen, unzählig viel Gutes. Darum will ich ihn herzlich wieder lieben, und mit froher Dankbarkeit seinen Willen thun.

1. Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe. v. 19. Ps. 145, 9.
Joh. 3, 16.

28. Weswegen wird der gütige Gott gnädig genannt?
(L. B. S. 22. Anmerk.)

Weil er nicht mit uns nach unsern Sünden handelt, und uns Gutes erweist, ohne daß wir es verdienen.

29. Weswegen langmüthig? (L. B. das.)

Weil er seine Strafen verschiebt, um uns durch Wohlthaten zu bessern.

30. Weswegen barmherzig? (L. B. das.)

Weil er besonders der Leidenden sich annimmt, und ihnen Trost und Hülfe sendet.

Pf. 103, 8. 10. 13. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Matth. 5, 45. Röm. 2, 4. Luc. 6, 36.

31. Was heißt: Gott ist heilig und gerecht?
(L. B. S. 23.)

Er will, gebietet und belohnet das Gute; mißbilligt, verbietet und bestrafet das Böse mit der größten Unpartheylichkeit. Darum will ich mit heiligem Ernst alles Unrecht fliehen, und redlich das Gute vollbringen.

Pf. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Röm. 2, 6. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken. 1 Pet. 1, 15. Nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem euren Wandel. Luc. 12, 48.

32. Was heißt: Gott ist treu und wahrhaftig?
(L. B. S. 24.)

Er meint es immer aufs beste mit uns, und ist höchst zuverlässig in allen seinen Belehrungen

und Zusagen. Darum will ich ihm unbedingt glauben, die Wahrheit lieben und nie von ihr weichen.

5 Mos. 32, 4. Treu ist Gott und kein Böses an ihm. 1 Cor. 10, 13. Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

33. Warum nennen wir Gott allgenugsam und höchst selig? (L. B. S. 25.)

Weil er keines Wesens bedarf, und wir seine Seligkeit weder zu vermehren, noch zu vermindern vermögen.

Apg. 17, 25. Seiner wird nicht von Menschenhänden gepflegt, als der jemandes bedürfte; so er selber jedermann Leben und Odem allenthalben giebt. 1 Tim. 6, 15. 16.

34. Warum nennen wir Gott unermesslich und unbegreiflich? (L. B. S. 26.)

Weil wir seine Vollkommenheiten, seine Rathschlüsse und seine Führungen nicht zu fassen vermögen.

Röm. 11, 33. 34. O welche eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Jes. 46, 5.

35. Dürfen wir noch einem andern Wesen außer Gott diese Vollkommenheiten zuschreiben, und unsere Anbetung beweisen? (L. B. S. 27.)

Es ist ein Einziger Gott, welchem allein Anbetung gebührt.

5 Mos. 6, 4. Der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr. Joh. 17, 3.

36. Wie hat sich dieser einige Gott in der heiligen Schrift geoffenbaret? (L. B. S. 28.)

Als Vater, Sohn und heiliger Geist.

Matth. 28, 19. Taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. 2 Cor. 13, 13. *).

*) Man pflegt diese Lehre, über welche wir nicht grübeln sollen, (1 Cor. 2, 11.) die Lehre von der Dreyeinigkeit zu nennen.

II. Von Gottes Werken und Wohlthaten.

37. Welches sind die Werke und Wohlthaten, die wir dem Vater, Sohne und heil. Geiste verdanken? (L. B. S. 29.)

Die Schöpfung und Vorsehung, die Erlösung und die Heiligung.

I. Von der Schöpfung. (Luth. Kat. II Hptst. 1 Art.)

38. Was heißt: Gott hat erschaffen? (L. B. S. 30.)

Gott hat das, was nicht war, durch seinen allmächtigen Willen entstehen lassen.

28 Erste Abth. II. 1. Von der Schöpfung.

Ndm. 4, 17. Gott rufet dem, das nicht ist, daß es sey. Hebr. 11, 3.

39. Was hat Gott erschaffen?

Die ganze Welt und alles, was darinnen ist.

Offenb. 4, 11. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. 1 Mos. 1.

40. Wie hat Gott alles von ihm Erschaffene eingerichtet?
Auf das weiseste und beste.

Pf. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

41. Wie mancherley Geschöpfe hat Gott auf dieser Erde hervorgebracht? (L. B. S. 31.)

Eine große Menge der mannigfaltigsten Lebewesen und lebendigen Geschöpfe.

42. Welches ist unter allen Geschöpfen der Erde das vornehmste? (L. B. S. 32.)

Der Mensch, welcher durch große Vorzüge des Leibes und der Seele vor den Thieren ausgezeichnet ist.

Matth. 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an. : : Seyd ihr nicht vielmehr denn sie?
Pf. 8, 5. ff.

43. Welche sind die wichtigsten Vorzüge des menschlichen Leibes? (L. B. S. 33. 35.)

Seine aufrechte, edle Gestalt, der Bau seiner Glieder und Sinnenwerkzeuge, insonderheit die Geschicklichkeit seiner Hände zu vielerley nützlichen Berrichtungen, und vorzüglich die Sprache, durch welche wir unsre Empfindungen und Gedanken deutlich ausdrücken und andern mittheilen können.

Pf. 139, 14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin. Wunderbar sind alle deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Hiob 10, 11. 12.

44. Welche sind die wichtigsten Vorzüge der menschlichen Seele? (L. B. S. 34. S. auch Inbegriff 2 Abth. Fr. 62. ff.)

Der Verstand und die Vernunft, um über das, was wir mit den Sinnen wahrnehmen, nachzudenken, Wahres und Falsches, Gutes und Böses zu unterscheiden, zu urtheilen und zu schließen, und selbst bis zu dem, was wir mit unsern Sinnen nicht auffassen können, (z. B. dem Gedanken an Gott) uns zu erheben; das Gedächtniß, mit welchem wir etwas behalten und uns wieder daran erinnern; die Einbildungskraft, mit welcher wir sinnliche Vorstellungen lebhaft erneuern und bilden; der freye Wille, mit welchem wir nach eigener Einsicht und Ueberlegung wählen oder verwerfen; das Gewissen, welches unsre Gesinnungen und Handlungen billigt oder misbilligt, vor dem Bösen uns warnt, und zu dem Guten uns ermuntert.

Sir. 17, 5. 6. Gott gab den Menschen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren, Verstand und Erkenntniß, und zeigte ihnen beides Gutes und Böses. Röm. 2, 14. 15.

45. Wozu hat Gott uns alle diese Vorzüge des Leibes und der Seele gegeben? (L. B. S. 36.)

Daß wir sie üben und gebrauchen zu unserm und anderer wahrem Nutzen, vorzüglich aber unsere Seelenkräfte anwenden, um in der Erkenntniß und in allem Guten täglich zu wachsen.

46. Warum sollen wir das?

Damit wir auf Erden würdig wandeln vor Gott, und auf ein vollkommneres Leben uns vorbereiten.

47. Haben wir denn noch ein anderes vollkommneres Leben zu erwarten? (L. B. S. 37.)

Wir glauben, daß unsere Seele unsterblich ist.

48. Warum glauben wir das?

Weil wir an einen allgütigen, allmächtigen, allweisen, heiligen und gerechten Gott glauben, der unsere Sehnsucht nach Fortdauer nicht unerfüllt lassen, in einer höheren Welt in der Weisheit und Tugend uns weiter führen, und jedem geben wird nach seinen Werken. (Röm. 2, 6 — II.)

49. Durch wen sind wir aber erst völlig gewiß geworden, daß diese Hoffnung zuverlässig in Erfüllung gehen werde?

Durch Christum unsern Herrn, der uns

ein ewiges Leben verheißt, damit wir unverdrossen Gutes thun, und in keiner Noth verzagen.

Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen *) tödten. Luc. 23, 46. 2 Tim. 1, 10. 2 Cor. 5, 1. ff.

*) können.

30. Gibt es außer den Menschen noch andere vernünftige Geschöpfe? (L. B. S. 38.)

Die heilige Schrift redet noch von höheren Geistern oder Engeln.

31. Wie mancherley sind diese Engel?

Es giebt gute Engel, die Gottes Willen freudig thun, die eben deswegen sehr glücklich sind, und denen wir ähnlich werden sollen. Es giebt aber auch böse Engel, die durch ihre eigene Schuld böse, und dadurch sehr unglücklich geworden sind, was uns zur Warnung vor der Sünde dienet, damit wir nicht ihnen ähnlich und mit ihnen unglücklich werden.

Ps. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet. Luc. 15, 10. Hebr. 1, 14. Matth. 22, 30. 1 Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Joh. 8, 44. Jac. 4, 7.

32. Wozu erweckt uns die Lehre von der Schöpfung? (L. B. S. 39.)

Daß wir auf die Werke des Herrn achten,

und ihren mächtigen, weisen und gütigen Urheber mit frommer Ehrfurcht preisen.

Pf. 104, 24. Röm. 1, 19. 20.

2. Von der Vorsehung.

53. Was verstehen wir unter der göttlichen Vorsehung?
(L. B. S. 40.)

Die fortwährende Aufsicht Gottes durch die Erhaltung und Regierung aller Dinge.

54. Was heißt Gott erhält alle Dinge? (L. B. S. 41.)

Er läßt durch seine Allmacht die ganze Welt und die einzelnen Geschöpfe in der ihnen angewiesenen Ordnung fortdauern, so lange er will.

Pf. 148, 6. Er hält sie immer und ewiglich.
1 Mos. 8, 22. Apg. 17, 26. 28.

55. Worin zeigt sich die Erhaltung der lebendigen Geschöpfe und insbesondere der Menschen?
(L. B. S. 42.)

Daß Gott sie mit mannichfaltiger Nahrung und allem demjenigen versorgt, dessen sie bedürfen; auch ihnen Kräfte und Fähigkeiten gab, es sich zu verschaffen.

Matth. 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an; sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Pf. 104, 16—18. Apg. 14, 17. Gott hat sich nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben,

und unsre Herzen erfüllet mit Speise und Freude.

56. Wozu verpflichtet uns dieses? (L. B. S. 43.)

Daß wir darin Gottes Güte dankbar erkennen, redlich unsre Kräfte gebrauchen, und getrost den Segen von dem Vater im Himmel erwarten. Matth. 6, 25. 26. I Thess. 4, 11.

57. Was heißt Gott regiert alle Dinge?
(L. B. S. 44. 47.)

Es geschiehet in der ganzen Welt nichts ohne Gottes Wissen und ohne seinen Willen oder seine Zulassung; sondern er lenket alles nach seinen weisen und heiligen Absichten zum Besten seiner Geschöpfe.

Dan. 4, 32. Er macht es, wie er will, beides mit den Kräften im Himmel und mit denen, so auf Erden wohnen, und niemand kann seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: was machst du?

58. Worauf erstreckt sich also diese Regierung Gottes?
(L. B. S. 45. 49.)

Auf alles ohne Ausnahme, auf das Ganze, wie auf das Einzelne, auch auf die geringsten Geschöpfe, besonders auch auf alle erfreulichen und traurigen Schicksale, welche wir erleben, ja selbst auf unsre Entschliessungen und Handlungen.

Matth. 10, 29. 30. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euern Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem

Haupte alle gezählet. Röm. 8, 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

59. Wie stehen denn die guten Entschliessungen und Handlungen der Menschen unter der göttlichen Regierung? (L. B. S. 50.)

Gott hat uns das Gute geboten, uns Kräfte, Hülfsmittel, Gelegenheiten und Ermunterungen gegeben, daß wir es unter seinem Veystande zu vollbringen vermögen.

Pf. 33, 13. Der Herr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder. v. 15. Er lenket ihnen allen das Herz, und merket auf alle ihre Werke. Phil. 2, 13. Gott ist es, der in euch wirket, beide das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

60. Wie die bösen Entschliessungen und Handlungen der Menschen? (L. B. S. 50. 52.)

Gott hat das Böse verboten, uns Kräfte und Belehrungen gegeben, daß wir es meiden, er hindert es oft, und wenn er es zuläßt, so muß unter seiner Leitung zuletzt Gutes daraus hervorgehen.

5 Mos. 30, 19. Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß du das Leben erwählest. (Spr. 16, 9.) 1 Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.

61. Und wie die mannichfaltigen Uebel, welche wir in der Welt wahrnehmen und erfahren? (L. B. S. 51.)

Manche Leiden läßt Gott uns treffen, da

mit wir die Thorheiten und Vergehungen vermeiden, durch welche wir uns dieselben zuzogen, und wenn er uns andere Trübsale zuschickt, so läßt er es uns nicht an Trost und Hülfe fehlen, und leitet sie gewiß zu unsrer wahren Wohlfahrt.

Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so :: gestraft wirst. I Cor. 10, 13. Gott läßt euch nicht versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

62. Wozu soll uns der Glaube an die göttliche Vorsehung erwecken? (L. B. S. 53.)

Daß wir Gott, unsern Erhalter und Regierer freudig loben, seinen weisen Leitungen willig folgen, und in Freude und Leid seinem Willen gemäß handeln.

Pf. 72, 18. 19. Gelobet sey der Herr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein heiliger Name ewiglich. I Sam. 3, 18. (Eli sprach:) Er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt. Luc. 11, 2. Matth. 26, 39.

3. Von der Erlösung des menschlichen Geschlechts.

(Luth. Kat. II Hptst. 2 Art.)

63. Was heißt erlösen? (L. B. S. 54.)

Jemanden von einem unglücklichen Zustande befreien und in einen bessern und glücklicheren versetzen.

64. Warum bedurften die Menschen einer Erlösung?
(L. B. S. 55.)

Weil sie sich durch die Sünde unglücklich gemacht hatten.

65. Was ist Sünde? (L. B. S. 57.)

Alles, was gegen Gottes Gebot begangen oder unterlassen wird.

1 Joh. 3, 4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht.
Jac. 4, 17. Wer da weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

66. Seit wann haben die Menschen gesündigt?
(L. B. S. 55.)

Schon die ersten Menschen ließen sich zum Ungehorsam gegen Gott verleiten, und brachten sich dadurch um ihre ursprüngliche Unschuld und Glückseligkeit. (1 Mos. 2. u. 3.)

67. Wie haben sich seitdem ihre Nachkommen verhalten?
(L. B. S. 56.)

Die Sünde hat sich unter ihnen fortgepflanzt, und kein Mensch kann von derselben sich frey erhalten.

Röm. 3, 23. Es ist hier kein Unterschied. Sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten.

68. Wie wird dieses fortgeerbte Uebel genannt?
(L. B. S. 56. Anmerk.)

Die Erbsünde (Erbübel.)

69. Worin zeigt sich dieselbe?

In dem allen Menschen eigenen Hange zu dem Verbotenen, welcher schon an den Kindern sich offenbaret, und durch vernachlässigte Erziehung und böse Beyspiele verstärkt, zu vielen wirklichen Uebertretungen der göttlichen Gebote verleitet.

Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch. 1 Mos. 8, 21.

70. Wird immer und von allen Menschen auf gleiche Weise gesündigt? (L. B. S. 57. 58.)

Man kann innerlich und äußerlich, unvorsätzlich und vorsätzlich sündigen.

71. Wie sündigt der Mensch innerlich?

Durch böse Gedanken und Neigungen, wenn er denselben nachhängt. Matth. 15, 19.

72. Wie äußerlich?

Durch böse Worte und Werke. Ps. 51, 6.

73. Was sind unvorsätzliche oder Schwachheits- sünden?

Wenn man sich aus Unwissenheit, Leicht- sinn, und Uebereilung vergeht.

Röm. 7, 19. Das Gute, das ich will, thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, thue ich.

74. Was sind vorsätzliche Sünden?

Diejenigen, welche mit Wissen und Willen begangen werden.

Pf. 58, 3. Muthwillig thut ihr Unrecht im Lande.

75. Wozu führt die öftere Wiederholung der Sünde?
(L. B. S. 59.)

Zur Fertigkeit im Sündigen, oder zum Laster.

Röm. 6, 12. Laßt die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.

76. Welche Folgen hat die Sünde? (L. B. S. 60.)

Unglückliche Folgen, welche Strafen genannt werden.

Spr. 14, 34. Die Sünde ist der Leute Verderben. Röm. 5, 12.

77. Sind alle Sünden gleich strafbar?

Wer wissentlich und mit Ueberlegung gegen Gottes Gebot handelt, versündigt sich schwerer; aber auch, wer es aus Leichtsinne übertritt, verdient Strafe. Joh. 15, 22. Luc. 12, 47. 48.

78. Welche traurige Folgen hat die Sünde schon in dieser Welt? (L. B. S. 61.)

Sie zerrüttet die edelsten Geisteskräfte des Menschen, raubt ihm Gottes Wohlgefallen und die Ruhe seines Gewissens. Sie schadet überdies seiner äußern Wohlfahrt, (indem sich z. B. der Unmäßige um seine Gesundheit bringt, der Verschwender und Faule in Armuth geräth u. s. w.)

Röm. 8, 13. Wo ihr nach dem Fleische *) lebet, so werdet ihr sterben **) müssen.

*) nach euren sinnlichen Lüsten. **) unglücklich werden.

79. Wo wird Gott die Sünde noch außerdem strafen?

In der zukünftigen Welt. Röm. 2, 5. (vergl. Fr. 141. ff.)

80. Was hat aber der gnädige Gott zum Heil der sündhaften Menschen gethan? (L. B. S. 62.)

Er hat von Ewigkeit her beschlossen, ihnen einen Erlöser zu geben, und ihnen denselben wirklich gegeben.

81. Wer ist dieser Erlöser der Welt? (L. B. S. 63.)

Jesus Christus.

Ephes. 1, 4. Gott hat uns durch Christum erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war.

1 Tim. 1, 15. Gal. 4, 4. 5.

82. Was bedeutet der Name Jesus? (L. B. das. Num. 2.)

Einen Erretter und Seligmacher (oder Heiland.) Matth. 1, 21.

83. Warum heißt er Christus?

Er führt diesen Namen, welcher soviel als Messias, das ist Gesalbter oder König bedeutet, als der von den Juden längst erwartete Erretter, welcher schon von den Propheten verheißsen worden. Luc. 2, 11. Jes. 11, 1. 2. 10. Cap. 53. u. a.

84. Was war unser Erlöser nach der Schrift?
(L. B. S. 63. Anm. 1.)

Er war ein Mensch, gleich wie wir, jedoch ohne Sünde; aber auch der eingeborne Sohn Gottes. Er sagt von sich selbst: „wer mich siehet, der siehet den Vater.“ Er wird der Glanz der Herrlichkeit Gottes und das Ebenbild seines Wesens, und Gott genannt, dem unsere Anbetung gebühret.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Phil. 2, 7. Joh. 1, 1. 14. Röm. 9, 5. Hebr. 1, 3. 6. Joh. 5, 23.

85. Was berichtet uns die heilige Schrift von dem Leben unsers Erlösers? (L. B. S. 64.)

Er ward vor etwa 1800 Jahren im jüdischen Lande geboren, trat 30 Jahr alt als öffentlicher Lehrer auf, und that viele wohlthätige Wunder, geliebt und geehrt von seinen Jüngern und einem großen Theile seines Volkes; aber angefeindet und verfolgt von den Häuptern desselben. So starb er nach drey Jahren, als ein Missethäter unschuldig verurtheilt, den schimpflichen und martervollen Tod am Kreuze, stand aber am dritten Tage nach demselben von den Todten auf, wie er vorher verkündigt hatte, und erhob sich am 40sten Tage nach seiner Auferstehung zur Herrlichkeit Gottes in den Himmel, von dannen er einst zum Gericht über die Menschen wieder kommen wird. (Phil. 2, 7—11.)

(vergl. die dem größeren Lehrbuche beygefügte Religionsgeschichte.)

86. Welches sind die Hauptwohlthaten, die wir unserm Heilande verdanken? (L. B. S. 65)

Er hat uns befreuet von der Unwissenheit in der wahren Gotteserkenntniß und Gottesverehrung, wie von der Gewalt der Sünde, und uns von den Strafen derselben erlöset.

87. Wodurch ist dieses geschehen? (L. B. S. 66.)

Zuerst durch seinen Unterricht, indem er uns zu rechter Erkenntniß und Verehrung Gottes führte, und uns lehrte, was wir nach Gottes Willen thun sollen, und von ihm in Zeit und Ewigkeit hoffen dürfen.

Joh. 8, 12. (Jesus sprach:) Ich bin das Licht der Welt *). Wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß **), sondern wird das Licht des Lebens ***) haben.

*) der Lehrer der Menschen. **) Unwissenheit.

***) die beglückende Erkenntniß. Joh. 4, 24.
Joh. 1, 18. I Cor. 3, 11. Hebr. 2, 15.

88. Wodurch ist es ferner geschehen? (L. B. S. 67.)

Durch sein Beyspiel, indem uns in seinem durchaus schuldlosen Leben ein ganz vollkommenes Vorbild der ungeheucheltsten Frömmigkeit, der unerschütterlichsten Pflichttreue und der edelsten, großmüthigsten Menschenliebe gegeben wird.

I Pet. 2, 21. ff. Christus hat uns ein Vorbild

gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Phil. 2, 4. Joh. 13, 15.

89. Wodurch hat Christus uns insbesondere von der Schuld und den Strafen der Sünde erlöst?
(L. B. S. 68.)

Durch seinen Tod, welchen er freywillig zur Versöhnung der Menschen mit Gott erduldet, und welcher nach der Schrift ein Opfer für unsre Sünde ist.

Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern, daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Matth. 26, 28. 2 Cor. 5, 19. Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu. v. 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde *) gemacht, auf daß wir würden in ihm **) die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 1 Cor. 5, 7.

*) zum Sündopfer. **) durch ihn.

90. Was dürfen wir nun, weil Christus für uns gestorben, von Gottes Gnade mit Zuversicht erwarten?

Vergebung der Sünde und ewige Seligkeit.

Ephes. 1, 7. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

91. Wozu dürfen wir diese große Wohlthat keinesweges missbrauchen?

Wir sollen nicht meinen, daß wir auf Chri-

sich Tod uns berufend, muthwillig sündigen dürfen.
Das sey ferne!

Hebr. 10, 26. 27. Röm. 6, 1. Gal. 2, 17.

92. Wozu verpflichtet und ermuntert uns vielmehr die
Wohlthat der Erlösung? (L. B. S. 69.)

Daß wir Gott von Herzen preisen, an un-
sern Heiland dankbar glauben, und ihm, der mit
seinem Blute uns theuer erkauft hat, freudig
folgen, um in Gesinnung und Wandel ihm äh-
lich zu werden.

Joh. 5, 23. 2 Cor. 5, 15. Joh. 15, 14. Gal.
2, 20.

4. Von der Bekehrung und Heiligung
der Menschen unter dem Beystande
des heiligen Geistes.

(Luth. Kat. II. Hptst. 3 Art.)

93. Welche sind die Bedingungen, unter welchen wir an
den Wohlthaten der Erlösung durch Jesum Christum
Antheil nehmen sollen? (L. B. S. 70.)

Buße und Glaube.

Marc. 1, 15. Thut Buße und glaubet an
das Evangelium. Joh. 3, 16.

94. Worin besteht die Buße? (L. B. S. 71.)

In der Aenderung unsers Sinnes.

95. Was gehört also zur Buße?

Erkenntniß und herzliche Bereuung
der Sünde.

96. Was gehört zur Erkenntniß der Sünde?
(L. B. S. 72.)

Daß wir nicht bloß überhaupt einsehen, daß wir uns, wie alle Menschen, in einem sündhaften Zustande befinden, sondern auch, worin wir uns vergangen, und wie strafbar wir uns dadurch vor Gott gemacht haben.

Jer. 3, 13. Erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott gesündigt hast.
1 Joh. 1, 8. 9.

97. Wann ist unsre Reue herzlich? (L. B. S. 71.)

Wenn wir mit Wehmuth und Mißfallen an unsre Sünden denken, auch sehnlich wünschen, sie nicht begangen zu haben, und Vergebung bey Gott zu finden.

2 Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet.
Luc. 15, 17 — 21.

98. Was muß also mit der Buße nothwendig verbunden seyn? (L. B. S. 73.)

Der Glaube an Jesum, ohne welchen wir weder wahre Beruhigung, noch Kraft zu wirklicher Besserung zu haben vermögen.

99. Was heißt überhaupt glauben? (L. B. S. 74.
Anmerk. 1.)

Wenn wir etwas, was wir mit unsern Sinnen nicht erkennen, auf zuverlässiges Zeugniß, oder nach andern zureichenden Gründen für wahr halten, ihm unsern Beyfall geben, und uns getrost darauf verlassen. Hebr. 11, 1.

100. Was heißt an Jesum glauben? (L. B. S. 74.)

Wenn wir nicht bloß seine Lehre als göttliche Wahrheit und Richtschnur unsers Lebens annehmen, sondern auch auf ihn, als den Sohn Gottes und unsern Erlöser unser ganzes Vertrauen setzen, und namentlich um seines Todes willen unsre Begnadigung (Rechtfertigung) und Seligkeit zuversichtlich erwarten.

Joh. 6, 68. 69. Herr wohin sollen wir gehen?

Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

Röm. 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Röm. 5, 1. Phil. 3, 9.

101. Was soll dieser Glaube in uns bewirken?

(L. B. S. 76.)

Daß wir den ernstesten Vorsatz fassen und ausführen, unter Gottes Beystand der Sünde immer mehr zu entsagen, und in der Besserung des Herzens und Lebens (Heiligung) zu wachsen.

102. Wodurch soll sich also der Glaube als ein lebendiger und thätiger beweisen? (L. B. S. 75.)

Durch gute Werke. Gal. 5, 6. Jac. 2, 14. 17. 18. 26.

103. Was bedürfen wir, um zu diesem Glauben und dieser Heiligung zu gelangen? (L. B. S. 77.)

Den Beystand des heiligen Geistes.

46 Erste Abth. II. 4. B. d. Befebr. u. Heil. d. Mensch.

1 Cor. 12, 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Röm. 8, 14. ff.

104. Was lehret die Bibel von dem heiligen Geist?
(L. B. S. 77. Anmerk.)

Daß er, von dem Vater und dem Sohne unterschieden, mit beiden das göttliche Wesen gemein hab. Matth. 28, 19. 20. 2 Cor. 13, 13. Apg. 5, 3. 4. 1 Cor. 3, 16.

105. Was wirkte der heilige Geist in den Aposteln des Herrn? (L. B. S. 78.)

Er wurde nach der Verheißung Jesu auf eine wundervolle Weise den Aposteln mitgetheilt, welche, von ihm erleuchtet und gestärkt, das Evangelium freudig verkündigten, und die christliche Kirche stifteten. Joh. 15, 26. Apg. 2.

106. Dürfen wir noch jetzt auf eine Einwirkung des heiligen Geistes hoffen? (L. B. S. 79.)

Zwar auf keine solche unmittelbare, wie bey den Aposteln; aber er wirkt mittelbar auf die Herzen der Menschen, sie zu belehren, zu bessern und zu beruhigen. Ephes. 1, 17. ff. Tit. 3, 5. ff.

107. Welches sind die Mittel, deren sich der heilige Geist dazu bedient? (L. B. S. 80.)

Vorzüglich das Wort Gottes und die heiligen Sacramente, jedoch auch die Freuden und Leiden des Lebens, durch welche wir ebenfalls zum Guten geleitet werden sollen.

(Vergl. 2ter Abschn. Fr. 187.)

Von dem Worte Gottes.

(Vergl. Einleitung Frage 9. ff.)

108. Was ist das Wort Gottes? (L. B. S. 81.)

Die in der Bibel enthaltene, von Gott geoffenbarte Lehre.

109. Wie pflegt man das Wort Gottes nach seinem Inhalte einzutheilen?

In das Gesetz, welches uns den Willen Gottes über unser Verhalten bekannt macht, und in das Evangelium, welches uns die Veranstaltungen Gottes zu unsrer Begnadigung verkündigt.

110. Was haben wir zu thun, um die Wirkungen des heiligen Geistes durch das göttliche Wort an uns zu erfahren? (L. B. S. 82.)

Wir müssen es recht gebrauchen.

III. Wie geschieht dieses?

Wenn wir es fleißig, mit Ehrfurcht und Andacht lesen, seine Kernsprüche uns einprägen, seine Belehrungen, Vorschriften und Verheißungen gläubig und folgsam auf uns anwenden.

Apg. 17, 11. Sie forschten täglich in der Schrift.
Ps. 119, 59. Ich betrachte meine Wege und lehre meine Füße zu deinen Zeugnissen. v. 9. 105. Jac. 1, 21. 22.

Von den Sacramenten.

112. Was nennt man ein Sacrament? (L. B. S. 83.)

Eine von Jesu selbst verordnete heilige

48 Erste Abth. II. 4. Von der heiligen Taufe.

Handlung, durch welche uns unter sichtbaren Zeichen Gottes Gnade dargeboten, und bey rechtem Gebrauche auch zugesichert und mitgetheilt wird.

113. Wie viele Sacramente hat Jesus angeordnet?
(L. B. S. 84.)

Zwey, die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Von der heiligen Taufe.

(Luth. Kat. IV. Hptst.)

114. Wie lautet der Befehl Christi über die Taufe?
(L. B. S. 85.)

Er sprach kurz vor seiner Himmelfahrt zu seinen Jüngern: Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen *) des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 19. 20.

* auf das Bekenntniß und zur Verehrung.

115. Wozu hat Jesus die Taufe angeordnet?

Zur feyerlichen Aufnahme in die christliche Kirche.

116. Womit wird getauft? (L. B. S. 86. Anmerk. 1.)

Mit Wasser, um anzudeuten, daß der Christ sich reinigen soll von der Sünde.

117. Wozu verpflichtet die Taufe? (L. B. S. 86.)

Zum christlichen Glauben und zur

christlichen Frömmigkeit nach Jesu Lehre und Gebot. Apg. 8, 37. Röm. 6, 3. 4.

118. Was verheißet die Taufe?

Daß wir Theil haben sollen an allen Wohlthaten des Christenthums, wenn wir anders dieser Verpflichtung freulich nachleben.

Marc. 16, 16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Tit. 3, 5 — 8.

119. Wie pflegt man diese Verpflichtung, welche durch die Taufe übernommen, und diese Verheißung, welche durch dieselbe zugesichert wird, zu nennen?
(L. B. S. 86. Num. 2.)

Den Taufbund, den wir unser ganzes Leben hindurch gewissenhaft vor Augen haben sollen. I Petr. 3, 21.

120. Welche Handlung ist, da die Taufe schon an Kindern bald nach ihrer Geburt vollzogen wird, zu einer feyerlichen Erneuerung des Taufbundes bestimmt?
(L. B. S. 87.)

Die Confirmation.

121. Was ist also die Confirmation?
(L. B. S. 88. 89.)

Diejenige heilige Handlung, durch welche junge Christen, nachdem sie hinlänglich in der Lehre Jesu unterrichtet worden, sich selbst feyerlich zu derselben bekennen, und das Versprechen ablegen, Glauben und ein gutes Gewissen zu bewahren; worauf ihnen die Theilnahme an den Rechten erwachsener Christen zugesichert wird.

Von dem heiligen Abendmahl.

(Luth. Kat. V. Hptst.)

122. Wann setzte unser Erlöser das heilige Abendmahl ein? (L. B. S. 90.)

Am Abend vor seinem Leiden und Sterben, da er bey der letzten Osterlammessmahlzeit Brodt und Wein, nachdem er solche durch feyerliche Dankgebete geweiht, seinen Jüngern darreichte.

123. Welche Worte sprach unser Herr Jesus Christus bey Darreichung derselben?

„Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.“
„Trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.“

Matth. 26, 19. ff. Marc. 14, 22. ff. Luc. 22, 14. ff. 1 Cor. 11, 23. ff.

124. Was gehört nach Jesu Einsetzung wesentlich zur Feyer des heiligen Abendmahls? (L. B. S. 90. Anm. 2.)

Brodt und Wein, die, wie von ihm geschah, durch andächtiges Gebet geweiht, und sodann, wie er gebot, gegessen und getrunken werden zu seinem Gedächtniß.

125. Wessen werden wir aber zugleich bey dem Genusse des Brodts und Weins theilhaftig? (L. B. das.)

Des Leibes und Blutes Christi, für uns gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

1 Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

126. Wozu soll das heilige Abendmahl uns dienen?
(L. B. S. 92.)

Daß wir bey diesem feyerlichen Bekenntniß unsers Glaubens an Jesum, seiner Wohlthaten, und besonders seines zu unserm Heil erduldeten Todes mit frommer Rührung gedenken, in kindlicher Zuversicht zu Gott, unserm Erbarmen und in des ewigen Lebens Hoffnung uns stärken, zu treuer Liebe gegen den Erlöser und gegen unsre Brüder uns, als seine Nachfolger, erwecken.

1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen. 1 Cor. 10, 17. Ein Brodt ist's, so sind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brodts theilhaftig sind.

127. Wird aber jeglichem Communicanten die Abendmahlsteyer solchen Nutzen gewähren? (L. B. S. 94.)

Keinesweges demjenigen, welcher unwürdig, sondern nur demjenigen, welcher würdig zum Tische des Herrn kommt.

128. Wann genießt man das heilige Abendmahl unwürdig?

Wenn es leichtsinnig und gleichgültig, oder gar heuchlerisch geschieht, ohne Liebe und Vertrauen, ohne den ernstesten Entschluß, besser zu werden; welches eine schwere Versündigung ist. 1 Cor. 11, 27, 29.

129. Wann genießt man es würdig?

Wenn es mit einem gläubigen, frommen Herzen, mit wahrer Andacht und mit dem heiligen Vorsatz geschieht, den Herrn, der uns bis in den Tod geliebet hat, durch einen treuen Gehorsam zu ehren.

130. Was sollen wir deswegen schon vorher thun, um das heilige Abendmahl würdig zu feyern?
(L. B. S. 95.)

Wir sollen uns auf diese heilige Handlung sorgfältig vorbereiten.

131. Wodurch geschieht dieses hauptsächlich?
(L. B. S. 96.)

Durch eine gewissenhafte Selbstprüfung.

I Cor. II, 28. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodt und trinke von diesem Kelch.

132. Worin besteht eine solche Selbstprüfung?
(L. B. S. 97.)

Daß wir mit sorgfältiger Sammlung des Geistes nach den Geboten und dem Vorbilde des Herrn unsre Gesinnung und unsern Wandel ernstlich erforschen, und insbesondre überlegen, ob wir uns auch in der Gemüthsverfassung befinden, welche die Feyer des heiligen Abendmahls erfordert.

133. Durch welche kirchliche Einrichtung soll der andächtige und würdige Genuß des heiligen Abendmahls befördert werden? (L. B. S. 97. Anm. 1.)

Durch die Beichte, bey welcher wir uns

als Sünder vor Gott demüthigen, und die von unserm Seelsorger aus dem göttlichen Wort uns vorgehaltenen Tröstungen und Ermahnungen zu unsrer Beruhigung und Besserung auf uns anwenden sollen.

134. Wie haben wir uns bey der Abendmahlsfeyer selber zu verhalten? (L. B. S. 98.)

Wir sollen mit Andacht und heiliger Ehrfurcht vor Gott und dem Erlöser, ohne Angstlichkeit, demüthig und glaubensvoll, mit dankbarer Freude und frommen Entschliessungen zum Tische des Herrn gehen.

135. Was haben wir zu thun, nachdem wir auf solche Weise das heilige Mahl genossen? (L. B. S. 99.)

Wir sollen die dadurch in uns hervorgebrachten heilsamen Eindrücke und Vorsätze sorgfältig unterhalten, und allen Fleiß darauf wenden, daß wir nicht uns selbst leben, sondern dem, der für uns gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15. Gal. 2, 20. 2 Tim. 2, 8. 1 Joh. 2, 6. Röm. 8, 38. 39.

III. Von der Glückseligkeit wahrer Christen.

136. Was wird uns gewiß zu Theil werden, wenn wir als wahre Christen die bisher genannten Mittel treu gebrauchen und der Leitung des heiligen Geistes folgen? (L. B. S. 100.)

Eine wahre Glückseligkeit, sowohl im gegenwärtigen als im zukünftigen Leben. 1 Tim. 4, 8.

137. Welche Glückseligkeit werden wir schon in dem gegenwärtigen Leben genießen? (L. B. S. 101. 2.)

Wir dürfen als Kinder Gottes bey einem ruhigen Gewissen seines väterlichen Wohlgefallens und der Vergebung unsrer Sünden uns vollkommen versichert halten. Wir werden vielen Uebeln, welche die Sünde nach sich zieht, entgehen, und unter den Leiden, die Gott uns auflegt, nicht verzagen; ja der Tod selbst darf uns nicht mehr schrecklich seyn.

Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum (v. 2.) Röm. 8, 14. 16; 8, 28 bis 34. 2 Cor. 5, 1 — 8.

138. Welche Veränderung geht bey dem Tode mit dem Menschen vor? (L. B. S. 103.)

Die Seele wird von dem Körper getrennt. Dieser wird der Verwesung übergeben; jene aber geht, wie sie vom Leibe scheidet, in das ewige Leben hinüber.

Luc. 23, 43. Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir in Paradiese seyn. Pred. Sal. 12, 7.

Ann. Von der Unsterblichkeit der Seele s. Frage 47 — 49.

139. Wird aber der Leib völlig untergehen?
(L. B. S. 104.)

Er soll nicht völlig untergehn, sondern Christus wird, wann er am jüngsten Tage zum Gerichte kommt, ihn auferwecken, und

ihn in einem verherrlichten Zustande wieder mit der Seele verbinden.

Phil. 3, 21. Christus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen. I Cor. 15, 12 — 58. Joh. 5, 25. ff.

140. Was wird Christus bey diesem Weltgericht thun? (L. B. S. 105.)

Er wird die Frommen und die Gottlosen von einander scheiden, und jeglichem geben nach seinen Werken.

2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Matth. 25, 31. ff.

141. Was ist den wahrhaft Frommen und Gläubigen verheißen? (L. B. S. 106.)

Daß sie durch Gottes Gnade zur Seligkeit eingehen werden.

142. Worin wird diese Seligkeit bestehn?

Sie werden, über Sünden und Leiden erhaben, Gott, seine Werke und Wege besser erkennen, und seinen Willen vollkommner thun, als sie auf der Erde vermochten. Sie werden, wieder vereinigt mit ihren frommen Freunden, in näherer Verbindung mit Gott und Jesu und seligen Geistern höchst glücklich seyn.

1 Pet. 1, 8. 9. Ihr werdet euch freuen mit uns
aussprechlicher und herrlicher Freude, und das
Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich
der Seelen Seligkeit. 1 Cor 13, 9 — 12.
Matth. 25, 21. Röm. 2, 7. 10. 1 Joh. 3, 2.
Hebr. 12, 22 — 24.

143. Wie wird dieser selige Zustand genannt?
(L. B. S. 107. Num. 2.)

Der Himmel.

144. Wie lange wird dieser selige Zustand dauern?
Er wird nie aufhören, sondern immer voll-
kommener werden.

1 Thess. 4, 17. Wir werden bey dem Herrn
seyn allezeit. Matth. 25, 46. 1 Pet. 1, 3. 4.

145. Was haben dagegen die beharrlich Ungläubigen
und Lasterhaften zu erwarten? (L. B. S. 107.)

Ein höchst unglückliches Schicksal.

Marc. 16, 16. Wer nicht gläubet, der wird ver-
dammt werden.

146. Worin wird dasselbe vorzüglich bestehen?

In den Vorwürfen des Gewissens, welches
sich dort nicht mehr betäuben läßt, in der Qual,
ihre Begierden nicht mehr befriedigen zu können,
und in der traurigen Gemeinschaft mit feindseli-
gen und unglücklichen Wesen.

Marc. 9, 44. Da ihr Wurm nicht stirbet, und
ihr Feuer nicht verlöscht. Matth. 25, 41. Luc.
16, 23. Röm. 2, 8. 9.

147. Wie wird dieser unselige Zustand genannt?
(L. B. S. 107. Num. 2.)

Die Hölle. Marc. 9, 43. 44.

148. Wie lange wird der unselige Zustand der beharrlich
Ungläubigen und Lasterhaften dauern? (L. B. S. 107.)

Er wird nie aufhören, denn das versäumte
Gute läßt sich nie einbringen. Matth. 25, 46.

149. Wird die Seligkeit oder die Unseligkeit für alle
gleich seyn? (L. B. S. 107. Num. 1.)

Beide werden verschiedene Grade haben.
2 Cor. 9, 6. Luc. 12, 47. 48.

150. Wozu soll uns der Glaube an das ewige Leben und
die zukünftige Vergeltung erwecken? (L. B. S. 108.)

Daß wir durch ungesäumte Bekehrung und
steten Fleiß in der Heiligung uns auf die Ewig-
keit vorbereiten. 2 Pet. 3, 11. 1 Cor. 15, 58.

151. Welchen Trost gewährt uns dieser Glaube bey einem
solchen redlichen Bestreben?

Er richtet uns auf unter den Leiden der Er-
de, insbesondre bey dem Verluste der Unsrigen,
und stärkt uns in unserm eigenen Tode. 1 Theff.
4, 13. ff.

Zweyte Abtheilung.

Pflichtenlehre des Christenthums.

I. Von der christlichen Tugend überhaupt.

1. Was verlangt Gott von uns in Ansehung unsers Verhaltens? (L. B. 2. Abthl. S. 1.)

Daß wir ihn durch eine treue Vollbringung seines Willens würdig verehren.

Pred. 12, 13. Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu.

2. Wodurch können wir den Willen Gottes erkennen? (L. B. S. 1. Anm. 1.)

Theils schon durch die Vernunft, vorzüglich aber durch das in der heiligen Schrift geoffenbarte Gesetz Gottes.

3. Wie nennen wir alles das, was wir diesem Gesetze gemäß thun sollen?

Unsre Pflicht.

4. Was ist Tugend? (L. B. S. 1. Anm. 3.)

Das anhaltende gewissenhafte Bestreben, Gottes Willen nach allen seinen Forderungen freudig zu thun, und darin immer fertiger zu werden.

5. Worauf kommt es bey unsern pflichtmäßigen Handlungen am meisten an? (L. B. S. 2.)

Auf die Gesinnungen, mit welchen wir sie vollbringen.

6. Was soll uns zur Erfüllung unsrer Pflicht bewegen?

Keinesweges ein niedriger Eigennuß, oder gar die Furcht vor der Strafe, sondern vielmehr herzliche Hochachtung gegen das Gute, und vor allen eine heilige Ehrfurcht und eine dankbare Liebe gegen Gott und den Erlöser. Das ist christliche Tugend. 1 Thess. 4, 2. 1 Joh. 5, 3.

1 Cor. 10, 31. 1 Thess. 5, 8. Coloss. 3, 17.

7. Woraus geht also die christliche Tugend hervor?

Aus dem Glauben an Gott und Jesum.

2 Pet. 1, 5. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend.

II. Das Hauptgesetz des Christenthums.

8. Wie lautet das Hauptgesetz des Christenthums?

(L. B. S. 4.)

Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Dieß ist das vornehmste und größte Gebot. Das andre aber ist dem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten

hänget das ganze Gesetz und die Propheten. (Matth. 22, 37—40.)

1. Von der Liebe zu Gott.

9. Was heißt Gott über alles lieben? (L. B. S. 5.)

Wenn wir wir ihn allem, was im Himmel und auf Erden ist, weit vorziehen, an seiner Erkenntniß und Verehrung die höchste Freude finden, und nach seinem Wohlgefallen unablässig streben.

Pf. 73, 25. Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. v. 28.

Pf. 32, 11. I Joh. 5, 3.

10. Warum dringt uns unser Herz, Gott über alles zu lieben? (L. B. S. 6.)

Weil er allein gut und vollkommen ist, und als liebevoller Vater uns mit den größten Wohlthaten segnet. I Joh. 4, 19.

11. Welche Gesinnungen begreift die Liebe zu Gott in sich? (L. B. S. 7.)

Kindliche Ehrfurcht, herzliche Dankbarkeit, inniges Vertrauen, und unbedingte Folgsamkeit.

12. Worin besteht die kindliche Ehrfurcht vor Gott? (L. B. S. 8.)

Daß wir Gottes erhabene Größe, und dabey unsre gänzliche Abhängigkeit von ihm, unsre Niedrigkeit und Unwürdigkeit vor ihm lebhaft erkennen und empfinden. Jer. 10, 6, 7.

13. Wozu wird diese Ehrfurcht vor Gott uns antreiben?

Daß wir uns sorgfältig hüten, irgend etwas zu denken, zu reden oder zu thun, welches Gott mißfällig seyn könnte; daß wir dagegen allem, was er anordnet und thut, uns demüthig unterwerfen.

1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sey fromm. 1 Mos. 39, 9.

14. Was stehet dieser kindlichen Ehrfurcht entgegen?
(L. B. S. 8. Anmerk.)

Eine knechtische Furcht, die den zürnenden Richter scheuet, und vor seinen Strafen sich ängstet. Röm. 8, 15.

15. Worin besteht die Dankbarkeit gegen Gott?
(L. B. S. 9.)

Daß wir lebhaft erkennen, alles Gute, was wir haben, komme von Gott, und werde uns ohne unser Verdienst gegeben, daß wir eben darum seine Güte freudig preisen, und seine Wohlthaten nach seiner Absicht würdig anwenden.

Jac. 1, 17, Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts. 1 Mos. 32, 10. Ps. 103, 2. Ephes. 5, 20.

16. Wie können wir diese Dankbarkeit in uns erwecken und beleben?

Wenn wir sorgfältig aufmerken auf alles, was Gott von jeher für unsre Beglückung gethan hat und täglich thut. Ps. 34, 9.

17. Worin besteht das Vertrauen zu Gott?
(L. B. S. 10.)

Daß wir vest glauben, Gott wolle und könne uns immer geben, was das beste für uns ist.

Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege,
und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

18. Wodurch können wir dieses Vertrauen in uns
bevestigen?

Durch fromme Aufmerksamkeit auf Gottes
Allmacht, Weisheit und Liebe, welche sich in
unserm eigenen und anderer Menschen Leben täg-
lich offenbaren.

19. Wofür werden wir bey diesem Vertrauen alles, was
uns widerfährt, ansehen?

Als weise Schickung oder Zulassung
Gottes, die wir aus seiner Hand nehmen, ohne
zu murren, oder ängstlich für die Zukunft zu
sorgen.

Matth. 6, 31. 1 Pet. 5, 7. Röm. 8, 28. 31.

20. Wie werden wir uns selbst unter schweren Leiden
beweisen?

Wir werden sie mit Geduld und Gelaf-
senheit ertragen. Hebr. 10, 35. 36.

21. Was dürfen wir aber bey diesem Vertrauen keines-
weges unterlassen?

Daß wir die Kräfte und Mittel, welche
Gott uns gab, um unsre Wohlfahrt zu beför-
dern, redlich gebrauchen. Matth. 4, 7. Ps. 37, 3.

22. Worin besteht die unbedingte Folgsamkeit gegen Gott? (L. B. S. 11.)

Daß wir seine Gebote auch dann, wenn es uns schwer werden sollte, gerne erfüllen, und seinen Fügungen uns willig unterwerfen. 1 Joh. 5, 3.

23. Durch welche äußere Handlungen wird die innere Verehrung Gottes an den Tag gelegt? (L. B. S. 14.)

Vorzüglich durch das Gebet, den Eidschwur und den öffentlichen und häuslichen Gottesdienst.

24. Was heißt beten? (L. B. S. 15.)

Unsre Empfindungen und Gesinnungen, unsre Wünsche und Vorsätze mit frommer Erhebung des Herzens vor Gott darlegen. Ps. 95, 6.

25. Wie kann dieses geschehen?

Durch Anbetung und Lob, durch Dank, Bitte und Angelobung.

26. Wie durch Anbetung und Lob Gottes? (L. B. S. 16.)

Wenn wir unsere Ehrfurcht vor Gottes erhabenen Vollkommenheiten, und unsre Freude über seine Werke und Regierung ausdrücken.

Ps. 146, 2. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hier bin.

27. Wie durch Dankfagung?

Wenn wir ihn preisen für die Wohlthaten, welche er uns oder unseren Mitmenschen erwies.

Pf. 92, 2. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobfingen deinem Namen, du Höchster.

28. Wie durch Angelobung?

Wenn wir Gott unsre frommen Vorsätze und Entschliessungen vortragen.

Pf. 11, 106. Ich schwöre und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.

29. Wie durch Bitte?

Wenn wir Gott ansehn, uns Gutes zu geben und vor Uebeln uns zu bewahren, oder von denselben uns zu befreien.

Phil. 4, 6. In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankfagung vor Gott kund werden.

30. Aus welchem Gebete können wir am besten lernen, um welche Gegenstände vorzüglich, und mit welchen Gesinnungen wir nach Gottes Willen beten sollen?

(L. B. S. 20. 21.)

Aus dem Vater Unser, oder dem Gebete des Herrn, welches uns Jesus selbst gelehrt hat.

(S. Luth. Kat. III Hptst.)

31. Worauf soll denn unsre Bitte vorzüglich gerichtet seyn?

Auf alles dasjenige, was zu der wahren

Wohlfahrt unsers Geistes gehört und diese befördert. Matth. 6, 33.

32. Wie sollen wir denn um das Zeitliche beten?
(L. B. S. 16. Anm. 1.)

Immer nur unter der Bedingung, daß durch die Erlangung desselben das Heil unserer Seele nicht leide. Matth. 16, 26.

33. Sollen wir bloß für unsre eigne Wohlfahrt zu Gott flehen? (L. B. S. 16. Anm. 2.)

Wir sollen auch für unsre Mitmenschen beten, wodurch wir unsre christliche Liebe beweisen, und uns in derselben bevestigen. 1 Tim. 2, 1. Matth. 5, 44.

34. Wie müssen wir beten, daß es Gott wohlgefällig sey?
(L. B. S. 17.)

Mit wahrer Andacht, mit herzlichem Vertrauen und mit kindlicher Ergebung.

Matth. 6, 7. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden. Jac. 1, 6. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht. Matth. 26, 39. Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

35. Bedarf aber Gott unsrer Anbetung? (L. B. S. 18.)

Gott, der Hoherhabene, bedarf unsrer Anbetung nicht; aber es ist unsre Pflicht, daß wir zu ihm beten, und segensvoll für uns selbst.

36. Warum ist es unsre Pflicht, daß wir zu Gott beten?

Weil Gott unser Herr und Vater, von

welchem wir gänzlich abhängen, und von welchem alles Gute kommt, uns geboten hat zu beten. Jac. 1, 17. Ps. 50, 15.

37. Welchen Segen verschafft uns das Gebet, selbst dann, wenn uns Gott das nicht giebt, was wir von ihm erbitten? (L. B. S. 19.)

Es giebt uns Vertrauen und Hoffnung zu Gott, stärket uns gegen die Versuchungen zur Sünde, bevestigt uns in frommen Gesinnungen, erhält uns geduldig und standhaft im Leiden. Matth. 26, 41.

38. Warum ist es löblich und nützlich, besonders Morgens und Abends und auch bey Tische zu beten? (L. B. S. 22.)

Damit wir den Tag christlich anfangen, anwenden und endigen, auch Gottes Gabe dankbar und mäßig genießen. Ps. 92, 2 — 3. Sir. 32, 17.

39. Bey welcher andern Handlung als dem Gebete legen wir unsere innere Verehrung Gottes äußerlich an den Tag? (L. B. S. 23.)

Bey Ablegung eines Eides.

40. Was heißt einen Eid ablegen?

Mit Berufung auf Gott, den Wahrhaftigen, Heiligen und Gerechten, feyerlich etwas bezeugen oder versprechen.

41. Was sollte freylich ein jeder auch ohne Eid für heilige Pflicht achten? (L. B. S. 25.)

Stets die Wahrheit zu reden, und treulich das gegebene Wort zu halten. Ephes. 4, 25. Pred. 5, 3. 4.

42. Wann sollte man daher niemals eidliche Betheurungen gebrauchen?

Im gemeinen Leben, wie so häufig selbst bey den geringfügigsten Kleinigkeiten geschieht. Matth. 5, 34 — 37.

43. Darf denn der Christ gar nicht schwören?
(L. B. S. 24.)

Er darf es, wenn die Wichtigkeit der Sache es erfordert, die Gesetze es verlangen und sein Gewissen dem, was er beschwören soll, nicht widerspricht. Er ist sogar dazu verpflichtet, wenn die Wahrheit auf keine Weise auszumitteln ist.

Hebr. 6, 16. Der Eid macht ein Ende alles Haders.

44. Vor welchen Versündigungen haben wir uns aber bey Ablegung eines Eides sorgfältig zu hüten?
(L. B. S. 26.)

Daß wir weder leichtsinnig noch falsch schwören, noch den geleisteten Eid brechen.

45. Was heißt leichtsinnig schwören?

Wenn man nicht gehörig überlegt, ob man auch wirklich die Wahrheit bezeuge, oder die gegebene Zusage zu halten vermöge.

46. Was heißt falsch schwören, oder einen Meineid ablegen?

Wenn man wissentlich etwas Unwahres als wahr beschwört, oder schon bey dem Schwören den Vorsatz hat, seinen Eid nicht zu halten.

47. Was heißt seinen Eid brechen?

Wenn man das eidlich Versprochene leichtsinnig vergißt, oder absichtlich unerfüllt läßt.

48. Was hat derjenige zu fürchten, welcher sich also versündigt?

Schwere göttliche und menschliche Strafen, denn er versündigt sich gegen Gott, gegen seine Mitmenschen und gegen sich selbst. 2 Mos. 20, 7. Maleach. 3, 5.

49. Was haben wir zu thun, um nicht in eine so schwere Sünde zu fallen? (L. B. S. 27.)

Wir sollen bedenken, wie heilig der Eid sey, eine tiefe Ehrfurcht vor Gott haben, und das Böse fliehen, welches so leicht zum Meineide verleitet.

50. Wodurch geben wir noch ferner als durch Gebet und Eidschwur unsere innere Verehrung Gottes zu erkennen? (L. B. S. 28.)

Durch den öffentlichen und häuslichen Gottesdienst.

51. Was verstehen wir unter dem öffentlichen Gottesdienst?

Keinesweges, daß wir Gott einen eigentlichen Dienst leisteten, welches wir nicht vermögen, *) sondern daß wir uns gemeinschaftlich mit unsern Mitchristen an den dazu bestimmten Tagen zu andächtiger Verehrung Gottes versammeln. Ps. 26, 8.

*) (Apg. 17, 24. 25.)

52. Weswegen soll dieses geschehen? (L. B. S. 29.)

Weil es unsre Pflicht ist, daß wir unsern Glauben an Gott und Jesum auch öffentlich bekennen, die uns widerfahrenen Wohlthaten preisen, und uns der göttlichen Gnade bedürftig erklären. Hebr. 10, 23 — 25. Ps. 26, 8.

53. Warum werden wir uns außerdem zu öfterer andächtiger Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienst ermuntert fühlen?

Weil wir dadurch in der Erkenntniß, im Glauben, in der Tugend, in der Gemüthsruhe und in der Hoffnung des ewigen Lebens befestiget werden, und zugleich andre durch unser Beyspiel erbauen.

Coloss. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

54. Welche Tage sind in der christlichen Kirche für die Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes vorzüglich bestimmt? (L. B. S. 30.)

Die Sonntage und Festtage.

55. Wodurch soll man diese feyerlichen Tage auch außer dem Besuch des Gottesdienstes sonst noch heiligen?

Daß sie ohne geräuschvolle Arbeiten und Vergnügungen, welche den Kirchenbesuch hindern, in anständiger Ruhe und Stille begangen werden, wie dieses nach Gottes Gebot von der Obrigkeit verordnet ist. 2 Mos. 20, 8. ff.

56. Wodurch werden wir uns die Sonn- und Festtags-
feyer noch nützlicher machen? (L. B. S. 31.)

Wenn wir an ihnen, wie an andern Tagen,
auch in häuslicher Andacht durch Gebet
und Gesang, durch Lesen der heiligen Schrift
und andrer zweckmäßiger Bücher uns mit den
Anfrigen erbauen. Col. 3, 16.

2. Von der pflichtmäßigen Selbstliebe.

57. Was heißt sich selbst lieben? (L. B. S. 32.)

Seine eigne Vollkommenheit und Glückselig-
keit wünschen und befördern.

58. Warum sollen wir uns selbst lieben? (L. B. S. 33.)

Weil Gott uns nicht bloß den Trieb dazu
eingepflanzt, sondern es uns auch ausdrücklich
geboden hat.

Spr. 24, 8. Wer ihm selbst Schaden thut, den
nennt man billig einen Erzbösewicht. Matth.
22, 39.

59. Welche Fehler haben wir bey der Selbstliebe zu
vermeiden? (L. B. S. 34—36.)

Daß wir nicht aus Eigenliebe unsere
Mitmenschen vernachlässigen, oder aus Eigen-
nuß nur immer nach Gewinn fragen, oder aus
sündlicher Weltliebe nur nach den Gütern
und Freuden der Erde trachten.

Phil. 2, 4. Ein jeglicher sehe nicht *) auf das
Seine, sondern **) auf das, das des An-
dern ist.

* nicht allein. **) sondern auch.

Matth. 6, 19. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden.

60. Wie werden wir diese Fehler am sichersten vermeiden, und auf eine pflichtmäßige Weise uns selbst lieben? (L. B. S. 37.)

Wenn wir eine dankbare Liebe gegen Gott und ein herzliches Wohlwollen gegen unsern Nächsten mit der Selbstliebe verbinden. Matth. 22, 37 — 39.

61. Worauf haben wir bey einer solchen wohlgeordneten Selbstliebe zuerst unsre Sorge zu richten? (L. B. S. 39.)

Auf die Wohlfahrt unsrer unsterblichen Seele.

Matth. 16, 26. Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele?

62. Wie haben wir für die Wohlfahrt unsrer Seele zu sorgen? (L. B. S. 40.)

Daß wir die Kräfte und Vorzüge, *) welche Gott ihr gegeben, gehörig gebrauchen, üben und bilden, um nach Gottes Willen immer verständiger, besser und zufriedener zu werden.

*) S. 1ste Abtheilung Fr. 44.

63. Wie geschiehet dieses in Ansehung des Verstandes und der Vernunft? (L. B. S. 41.)

Wenn wir unsern Verstand zu steter Aufmerksamkeit gewöhnen, und ihn mit nützlicher Erkenntniß bereichern, damit unsere Vernunft über das Wahre und Falsche, über das Gute und Böse richtig urtheile, und über alle andere

Seelenkräfte, wie über die sinnlichen Neigungen die ihr gebührende Herrschaft behauptet.

Phil. 1, 9. 10. Darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde an allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanständig bis auf den Tag Christi. Matth. 6, 22. 23.

64. Wie in Ansehung des Gedächtnisses und der Einbildungskraft?

Wenn wir das Gedächtniß fleißig üben, damit wir das Wahre und Gute nicht bloß schnell auffassen, sondern auch treu bewahren, und uns mit Leichtigkeit wieder daran erinnern; über die Einbildungskraft aber sorgfältig wachen, damit nicht des Herzens Reinigkeit verloren gehe.

65. Wie in Ansehung unsers freyen Willens?
(L. B. S. 42. 43.)

Wenn wir uns dazu gewöhnen, unsern natürlichen Gefühlen und Trieben nicht blindlings zu folgen, sondern unsrer Menschenwürde gemäß, wie die Vernunft fordert und Gottes Gebot vorschreibt, das Böse verwerfen und fliehen, das Gute dagegen wählen und mit fester Beharrlichkeit vollbringen.

Hebr. 13, 9. Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde. Röm. 12, 9.

66. Sind denn die natürlichen Gefühle und Triebe an sich böse und gänzlich auszurotten?
(L. B. S. 43. Anm.)

Das sind sie keinesweges; denn Gott hat sie

uns gegeben, daß sie uns zur Erfüllung unsrer Pflicht schneller und stärker bewegen, und von ihrer Uebertretung abhalten sollten; (z. B. der Nachahmungs- und Ehrtrieb.) Aber wir müssen sie unter der Herrschaft der Vernunft und des Gesetzes Gottes halten, daß sie weder zu schwach wirken, noch zu einer übermäßigen Stärke gelangen. 1 Petr. 2, 11. Röm. 6, 12.

67. Was haben wir in Ansehung des Gewissens zu thun? (L. B. S. 44.)

Wir sollen Sorge tragen, daß es richtig urtheile, auch auf seine leisesten Erinnerungen und Warnungen merken, und seiner Stimme folgen, damit wir ein gutes Gewissen, und dadurch Ruhe, Muth und Hoffnung in uns bewahren.

1 Petr. 3, 16. Habet ein gutes Gewissen. Apg. 24, 16. Hebr. 13, 18.

68. Was haben wir mit der Sorge für unsre Seele auf's genaueste zu verbinden? (L. B. S. 46.)

Die Sorge für unsern Leib und für unsre äußere Wohlfahrt.

69. Was sollen wir deswegen zu erhalten und bewahren suchen? (L. B. S. 47.)

Unser Leben und unsre Gesundheit.

Ephes. 5, 29. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es und pfeget sein.

70. Was darf daher Niemand thun? (L. B. S. 48.)
Niemand darf sein Leben leichtsinnig verkürzen, oder gar durch eigentlichen Selbstmord sich

desselben vorsätzlich berauben, welches eine schwere Versündigung ist.

71. Warum ist es eine so schwere Versündigung, wenn ein Mensch, der seines Verstandes mächtig ist, sich absichtlich das Leben nimmt?

Es ist Undank und strafbares Mißtrauen gegen Gott, der uns das Leben gab, daß wir es zu unsrer eignen Bervollkommnung und zum Nutzen unsrer Mitmenschen anwenden sollten, woran der Selbstmörder sich durch eigene Schuld verhindert.

72. Wie werden wir uns am sichersten gegen diese große Versündigung bewahren? (L. B. S. 48. Anm. 1.)

Wenn wir unsere Leidenschaften beherrschen, vor Ausschweifungen und schlechten Handlungen uns hüten, und unter allen Umständen ein festes Vertrauen auf Gott setzen.

73. Wodurch haben wir denn für die Erhaltung unsers Lebens und unsrer Gesundheit zu sorgen? (L. B. S. 47.)

Dadurch, daß wir uns bey einer gehörigen Lebensordnung die nöthige Pflege nicht entziehen, ohne uns jedoch zur Weichlichkeit zu gewöhnen, Speise und Trank mäßig genießen, vor Unvorsichtigkeit und heftigen Gemüthsbewegungen uns in Acht nehmen, alle Ausschweifungen, insbesondre die Unkeuschheit fliehn, und uns der Reinlichkeit beleißigen.

Luc. 21, 34. Ephes. 5, 29. Sir. 3, 27. Cap. 30, 15. Cap. 37, 30.

74. Was haben wir aber zu thun, wenn Gott uns Krankheit zuschickt?

Alsdann sollen wir einen ordentlichen Arzt zu Rathe ziehn, seiner Vorschrift genau folgen, und mit ruhigem Muth den Ausgang Gott überlassen. Sir. 38, 1—4.

75. Was gehört außerdem zu der Sorge für unsern Körper? (L. B. S. 51.)

Daß wir seine Glieder und sinnlichen Werkzeuge nicht bloß in einem brauchbaren Zustande zu erhalten, sondern ihnen auch durch Übung die möglichste Stärke und Gewandtheit zu geben suchen.

76. Was ist außer der Gesundheit zu unsrer irdischen Wohlfahrt vorzüglich erforderlich? (L. B. S. 53.)

Daß wir unser Auskommen und einen guten Namen bey unsern Mitmenschen haben.

77. Wie können wir uns unter Gottes Beystand unser Auskommen verschaffen? (L. B. S. 54—56. vergl. S. 50.)

Wenn wir in einem nützlichen Berufe mit den erforderlichen Kenntnissen und Geschicklichkeiten fleißig arbeiten, und das Erworbene mit verständiger Sparsamkeit zu Rathe halten, um wo möglich für die Zeit der Noth etwas zu erübrigen.

2 Thess. 3, 12. Wir gebieten den Christen, und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigenes Brodt essen. Sir. 11, 21. Spr. 24, 4. Durch ordentliches Haushalten werden

die Kammern voll köstlicher Reichthümer. Joh. 6, 12.

78. Welche sehr verderbliche Fehler haben wir also zu vermeiden? (L. B. S. 50. 59.)

Trägheit und Müßiggang, Unordnung und Verschwendung, durch welche der Mensch sich leicht in Armuth und Verachtung bringt. Spr. 6, 6—11. Cap. 13, 11.

79. Vor welchen andern Fehlern haben wir uns eben so sehr zu hüten? (L. B. S. 58. 59.)

Vor Ungenügsamkeit und Habsucht, daß man unzufrieden mit dem, was Gott bescheerte, gierig nach Geld und Gut trachtet; vor dem Geiz, daß man an dem bloßen Besitze desselben sich freut, ohne es zu gebrauchen; so wie vor ängstlicher Sorge für die Zukunft, durch welche man sich gegen Gott vergeht, und sich das Leben vergeblich verbittert.

1 Tim. 6, 6—8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läset ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. 1 Tim. 6, 9. 10. Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichte und schädliche Lüste, welche die Menschen versenken ins Verderben und Verdammniß. Denn der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. Matth. 6, 25. 34.

80. Was ist ein guter Name? (L. B. S. 60.)

Die vortheilhafte Meinung, welche unsre Mitmenschen von unserm Werthe und unsrer Brauchbarkeit haben, und zu erkennen geben.

81. Warum werden wir wünschen und darnach trachten, einen guten Namen zu bewahren?

Das werden wir schon nach dem Ehrtriebe, den Gott in unsre Seele gelegt hat. Auch dient ein guter Ruf dazu, daß wir besser unser Fortkommen finden, und unsern Mitmenschen nützlicher seyn können.

1 Cor. 9, 15. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zunichte machen. Spr. 22, 1. Sir. 41, 15. 16.

82. Wodurch können wir einen guten Namen erwerben und bewahren? (L. B. S. 61.)

Wenn wir bey einem frommen, rechtschaffenen und wohlstandigen Verhalten unsere Kenntnisse und Geschicklichkeiten gemeinnützig anwenden, und uns gefällig gegen unsre Mitmenschen beweisen, auch allen bösen Schein sorgfältig vermeiden.

Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. 1 Thess. 5, 22. Meidet allen bösen Schein.

83. Wovor sollen wir uns also sorgfältig in Acht nehmen?

Daß wir unsern guten Namen nicht durch

eigene Schuld verlieren, denn er ist schwer wieder herzustellen.

84. Was haben wir aber zu thun, wenn wir ihn durch eigene Schuld verloren?

Dann müssen wir uns gründlich bessern und unsern Eifer im Guten verdoppeln, damit unsere Mitmenschen wieder eine günstigere Meinung von uns bekommen.

85. Wie haben wir uns aber zu verhalten, wenn unser guter Name ohne unsre Schuld angegriffen wird?

Wir dürfen uns mit Bescheidenheit und Ruhe vertheidigen, vorzüglich aber müssen wir durch ein anhaltend gutes Betragen die bösen Gerüchte zu widerlegen suchen, und wenn uns dieses nicht gelingt, uns mit dem Beyfall Gottes und unsers Gewissens trösten. 1 Cor, 4, 3. 4.

86. Zu welchen Fehlern darf uns aber das Streben nach einem guten Namen ja nicht verleiten? (L. B. S. 63.)

Daß wir ehrgeizig immer nach Beyfall und Ruhm trachten, oder stolz und hochmüthig von unsern Vorzügen eine zu große Meinung haben, oder eitel wohl gar durch unbedeutende Kleinigkeiten Aufsehn zu erregen suchen. Gal. 5, 26.

87. Welcher Tugend haben wir uns vielmehr zu bestreben? (L. B. S. 62.)

Wir sollen bey einer vernünftigen und mäßigen Werthschätzung unsrer selbst, demüthig unsre Mängel anerkennen, und bescheiden mit unsern Vorzügen niemals Gepränge treiben.

1 Petr. 5, 5. Haltet vest an der Demuth, denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. Röm. 12, 3.

88. Was wünschet der Mensch zu seiner Erheiterung zu genießen? (L. B. S. 64.)

Sinnliche Ergößungen.

89. Wie haben wir uns in Absicht auf dieselben zu verhalten?

Wir dürfen und sollen erlaubte sinnliche Ergößungen nach Gottes Willen genießen, aber mit Dank gegen Gott, mit einem reinen Herzen, und niemals unmäßig, oder zur Unzeit.

1 Tim. 4, 4. Alle Creatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung empfangen wird. Pred. 11, 9.

90. Welche sinnliche Vergnügungen dürfen wir uns aber nie gestatten? (L. B. S. 65.)

Sündliche Freuden, insbesondere alle diejenigen, durch welche Zucht, Ehrbarkeit und Keuschheit verletzt werden.

Eph. 5, 3 — 5. 1 Cor. 6, 18.

91. Welche traurige Folgen haben solche sündliche, besonders unkeusche Freuden?

Sie schwächen Leib und Geist, bringen Schande und Verachtung, und stürzen in viele andre Laster und großes Elend.

92. Wie können wir uns dagegen bewahren?

Wenn wir uns zur Mäßigkeit, Arbeitsamkeit und Schamhaftigkeit gewöhnen, über unsre

Neigungen wachen, und oft zu dem Allwissenden und Heiligen beten, daß er ein reines Herz in uns erhalte.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. 1 Mos. 39, 9. Ps. 51, 12. 13.

93. Was wechselt im menschlichen Leben mit den ruhigen und frohen Tagen oft ab? (L. B. S. 66.)

Leiden und Widerwärtigkeiten.

94. Was ist deswegen unsere Pflicht?

Wir sollen uns auf Leiden gefaßt machen, dieselben, wenn Gott sie uns zuschickt, nach dem Beispiele Christi gelassen und geduldig ertragen, und sie nach Gottes Absicht benutzen, uns in der Frömmigkeit und in der Hoffnung des ewigen Lebens zu stärken.

Hebr. 12, 5 — 13. vergl. v. 1. 2.

3. Von der Nächstenliebe.

95. Worin besteht die christliche Nächstenliebe? (L. B. S. 67.)

Daß wir unsers Nächsten Vollkommenheit und Glückseligkeit wünschen und zu befördern suchen, wie unsere eigene. Matth. 22, 39.

96. Wer ist unser Nächster? (L. B. S. 68. 70.)

Nicht bloß unsere Verwandte und Freunde, oder die Eines Standes, Volkes und Glaubens mit uns sind, sondern alle Menschen ohne Ausnahme.

97. Warum sollen wir denn jeden Menschen als unsern Nächsten betrachten und lieben?

Wir kommen alle von Gott, haben als Menschen alle einerley Natur, und sollen nach Gottes Willen alle gut und glücklich werden.

Mat. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater, hat uns nicht alle Ein Gott erschaffen.

1 Tim. 2, 4.

98. Wie sollen wir nach Christi Gebot gegen unsre Mitmenschen gesinnet seyn und handeln? (L. B. S. 71.)

So, wie wir mit Recht wünschen, daß sie gegen uns gesinnet seyn und handeln mögen.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen.

99. Wie können wir das in jedem einzelnen Falle am besten erkennen?

Wenn wir uns an die Stelle des andern setzen. Sir. 31, 18.

100. Wie wünschen wir aber gewiß von andern behandelt zu werden? (L. B. S. 72.)

Theilnehmend, gerecht, billig und gütig. Darum sollen wir auch also gegen sie handeln.

101. Wann sind wir theilnehmend gegen unsre Mitmenschen?

Wenn wir uns über ihr Glück mit freuen, und über ihre Leiden betrüben.

Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden.

102. Wann gerecht?

Wenn wir jedem lassen und leisten, was er von uns zu fordern berechtigt ist.

Röm. 13, 7. Gebet jedermann, was ihr schuldig seyd.

103. Wann billig?

Wenn wir von unsern gerechten Forderungen an andere gern etwas nachlassen.

1 Cor. 13, 7. Die Liebe verträgt alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.

104. Wann gütig?

Wenn wir dem Nächsten mit herzlichem Wohlwollen gern Gutes erweisen, und selbst mehr, als er fordern darf.

1 Joh, 3, 18. Lasset uns nicht lieben mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

105. Wie kann man die Pflichten gegen den Nächsten eintheilen? (L. B. S. 74.)

In die Pflichten der allgemeinen Menschenliebe, und in die Erweisungen der Nächstenliebe in besondern Verbindungen.

Pflichten der allgemeinen Menschenliebe.

106. Worauf beruht die Wohlfahrt des Nächsten vorzüglich? (L. B. S. 75.)

Auf der Wohlfahrt seiner Seele.
Matth. 16, 26.

107. Worin besteht dieselbe?

Daß er in der Erkenntniß der Wahrheit und in der Liebe zum Guten ungehindert zunehme, und dadurch an wahrer Zufriedenheit gewinne.

108. Wovor haben wir uns also sorgfältig in Acht zu nehmen? (L. B. S. 76.)

Daß wir unsre Mitmenschen durch unsre Reden und Handlungen nicht zum Irrthum, oder zur Sünde verleiten, und dadurch um ihre Gewissensruhe bringen, welches eine schwere Verfündigung ist.

Matth. 18, 7. Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt *).

*) Der Andern zum Irrthum oder zur Sünde Veranlassung giebt.

109. Was haben wir dagegen mit der größten Sorgfalt zu thun?

Wir sollen, so viel wir vermögen, durch Unterricht und Warnung, durch liebevolle Ermahnung und Tröstung des Nächsten Erkenntniß, Tugend und Seelenruhe zu befördern suchen, und vor allen Dingen ihm ein gutes Beyspiel geben.

1 Thess. 5, 11. Ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern. v. 14. Jac. 5, 19. 20. Matth. 5, 16.

110. Haben wir aber bloß für die Seelenwohlfahrt unsers Nächsten zu sorgen? (L. B. S. 77.)

Nein, auch für seine gesammte äußere Wohlfahrt.

III. Was ist deswegen unsre Pflicht?

Daß wir weder seinem Leben, noch seiner Gesundheit Schaden zufügen, sondern beyde zu erhalten suchen.

5tes Gebot. 2 Mos. 20, 13. Du sollst nicht tödten. Spr. 24, 11. Errette die, so man tödten will.

112. Wodurch wird dem Leben und der Gesundheit des Nächsten Schaden zugefügt (L. B. das. Anm. 1. 2.)

Nicht bloß durch gewaltsamen Mord und Todtschlag, oder durch körperliche Mißhandlungen, sondern auch, wenn man ihm unnöthigen Verdruß verursacht, oder ihn zu gefährlichen Handlungen und Ausschweifungen verleitet.

1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger *). Matth. 5, 21. 22.

*) nämlich der Gesinnung nach, und weil er auf dem Wege ist, es zu werden.

113. Ist es denn ohne alle Ausnahme Sünde, einem Menschen das Leben zu nehmen? (L. B. das. Anm. 3.)

Es giebt einige Fälle, in welchen ein Mensch getödtet werden darf.

114. In welchen Fällen darf dieses geschehen?

Wenn die rechtmäßige Obrigkeit einen Missethäter nach den Gesetzen zur Todesstrafe verurtheilt (Röm. 13, 4.); oder wenn der Krieger im Gefechte den Feind, oder wenn jemand aus Nothwehr denjenigen verletzt oder gar tödtet, welcher sein Leben durch gewaltsamen Angriff widerrechtlich in Gefahr bringt.

115. Wodurch können wir zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit des Nächsten beitragen?
(L. B. das. Ann. 4.)

Wenn wir ihn vor Gefahren warnen, in der Noth durch Rath und That ihm helfen, auch freundlich und liebevoll mit ihm umgehn.

116. Was sind wir unserm Nächsten Ansehung seines Gutes und Eigenthums schuldig? (L. B. S. 78.)

Wir dürfen ihn nicht um sein Gut und Eigenthum bringen, sondern wir sollen suchen, es ihm zu erhalten und selbst zu vermehren.

117. Wodurch macht man sich der Entwendung fremden Eigenthums schuldig? (L. B. das. Ann. 1.)

Nicht allein durch Raub und Diebstahl, sondern auch durch jede Art von Betrug, vorzüglich im Handel und Wandel, imgleichen, wenn man ein anvertrautes Gut veruntreuet, oder es auch nur aus Leichtsinne und Nachlässigkeit verwaehret.

7tes Gebot. 2 Mos. 20, 15. Du sollst nicht stehlen. 3 Mos. 19, 13. 5 Mos. 25, 13 — 16. Jac. 5, 4. Spr. 10, 2. 3.

118. Wie sollen wir vielmehr unserm Nächsten zur Erhaltung und Vermehrung seines Eigenthums behülflich seyn? (L. B. das. Anm. 2.)

Daß wir ihn vor Schaden und Verlust warnen, ihn zur Arbeitsamkeit, Ordnung und Sparsamkeit ermuntern, ihm, wo wir können, Gelegenheit zum Erwerbe verschaffen, und ihn dabey nach unsern Kräften unterstützen. Matth. 5, 42.

119. Wie haben wir uns insbesondere gegen Arme und zur Arbeit Unrührige zu erweisen? (L. B. das.)

Daß wir ihnen mildthätig, auf eine liebreiche Art und ohne uns dessen zu rühmen, nach unserm Vermögen gerne mittheilen, um ihren Bedürfnissen abzuhelfen, und ihnen das Leben zu erleichtern.

Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzuthellen vergessest nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Matth. 6, 1. Matth. 25, 35. 36. Sir. 20, 13 — 19.

120. Wozu ist derjenige verbunden, der seines Nächsten Gut unrechtmäßig an sich gebracht, oder ihm sonst Schaden zugefügt hat? (L. B. das. Anm. 3.)

Er darf das unrechtmäßige Gut schlechterdings nicht eigenmächtig behalten, sondern er soll es herausgeben, und den zugefügten Schaden, wie große Anstrengungen und Kosten es ihm auch verursache, soviel er irgend vermag, wiedererstaten. Ezech. 33, 14. 15. Luc. 19, 8.

121. Was sind wir der Ehre und dem guten Namen
unserer Nächsten schuldig? (L. B. S. 79.)

Wir dürfen die Ehre und den guten Namen
unserer Nächsten nicht schmälern, sondern wir
sollen sie zu erhalten und zu befördern suchen.

8tes Gebot. 2 Mos. 20, 16. Du sollst kein falsch
Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

122. Wodurch versündigt man sich an dem guten Namen
anderer? (L. B. das. Num. 1. 2.)

Nicht bloß durch falsche Aussage vor
Gericht, sondern auch, wenn man sie im ge-
meinen Leben verleumdet, d. h. ihnen fälsch-
lich Böses nachredet, wenn man hart und
voreilig über sie urtheilt, oder wenn man
Wohlgefallen daran findet, das Fehlerhafte
an andern aufzusuchen, es auszubreiten,
und sie lächerlich zu machen.

3 Mos. 19, 16. Luc. 6, 37. Sir. 6, 2. Cap.
19, 6 — 10.

123. Wie können wir dagegen zur Beförderung der
Ehre und des guten Namens anderer beitragen?
(L. B. das. Num. 4.)

Wenn wir ihre guten Eigenschaften und Hand-
lungen auffuchen, und gerne bekannt machen, ih-
re Fehler möglichst entschuldigen, und wenn
man ihnen ohne Grund Böses nachsagt, sie ver-
theidigen, alles jedoch ohne Verletzung der
Wahrheit.

1 Petr. 4, 8. Spr. 31, 8. 9.

124. Von welchen Pflichten dürfen wir uns nämlich niemals entfernen? (L. B. das. Num. 3.)

Von der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit.

125. Was fordern diese Pflichten von uns?
(L. B. S. 80.)

Daß wir beständig die Wahrheit, und immer nur so reden, als wir es wirklich meinen, auch was wir versprochen haben, gewissenhaft halten, selbst wenn es nachtheilig für uns seyn sollte. Spr. 12, 17. Pred. 5, 3. 4.

126. Was sollen wir also sorgfältig vermeiden?

Jede Lüge, Falschheit und Wortbrüchigkeit, welche sehr schändlich und verderblich sind.

127. Was heißt Lügen?

Wissentlich die Unwahrheit reden, welches niemals, und auch dann nicht erlaubt ist, wenn man sich dadurch aus einer Verlegenheit zu ziehen hofft.

Ephes. 4, 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind.

128. Worin besteht die Falschheit?

Wenn man anders redet, als man denkt, und sich freundlich gegen andre stellt, ohne es redlich mit ihnen zu meinen. Ps. 28, 3.

129. Was nennet man Wortbrüchigkeit?

Wenn jemand leichtsinnig und ohne Noth seinem Versprechen ungetreu wird.

130. Was sollen wir aber mit der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit verbinden? (L. B. das. Anm. 1.)

Wir sollen auch verschwiegen seyn, also uns vor der Schwachheit hüten, und überhaupt nicht ohne Ueberlegung viel reden.

Jac. 3, 5. Die Zunge ist ein kleines Glied, und richtet große Dinge an. Sir. 8, 22.

131. Worin sollen wir mit allen unsern Mitmenschen zu leben suchen? (L. B. S. 81.)

In Friede und Eintracht, ohne welche weder unsre eigne, noch unsern Nächsten Wohlfahrt bestehen kann.

Röm. 12, 18. Ist's möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.

132. Was müssen wir thun, um mit unsern Mitmenschen in Friede und Eintracht zu bleiben? (L. B. S. 82.)

Wir müssen uns sanftmüthig und nachgiebig, dienstfertig und gefällig gegen sie beweisen.

Coloss. 3, 12. 13. Ziehet an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; und vertrage einer den andern. 1 Petr. 4, 10. Dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes.

133. Was fordert die Sanftmuth? (L. B. das. Anm. 1.)
Daß wir mit den Fehlern anderer Geduld

haben, und erfahrne Beleidigungen nicht zu hoch aufnehmen.

134. Was die Nachgiebigkeit?

Daß wir uns gerne nach andern bequemen, wenn es nicht gegen Pflicht und Gewissen ist.

135. Was die Dienstfertigkeit und Gefälligkeit?

Daß wir zum Nutzen und Vergnügen anderer, was in unsern Kräften steht, gerne beytragen, auch wenn es uns Beschwerde machen sollte.

136. Wodurch würden wir also gewiß den Frieden mit unsern Mitmenschen stören? (L. B. das. Anm. 2.)

Durch zu große Empfindlichkeit und Hestigkeit, durch übermäßigen Zorn, so wie durch Eigensinn und Eigennuß.

137. Wie versündigen wir uns durch Empfindlichkeit und Hestigkeit?

Wenn wir alles, was uns an andern missfallen kann, zu hoch aufnehmen, und unsre Unzufriedenheit darüber übereilt und zu lebhaft äußern.

138. Was heißt zürnen? (L. B. das. Anm. 3.)

Wenn wir über das, was wir als Unrecht mißbilligen, unsern Unwillen lebhaft zu erkennen geben.

139. Ist dieses in allen Fällen unerlaubt und sündlich?

Es ist zuweilen erlaubt, ja es kann sogar nothwendig werden, seinen lebhaften Unwillen in gehörigem Maaße zu äußern, um dem Unrecht

mit Nachdruck zu wehren, wie wir das selbst an unserm Heilande sehen. (Matth. 23, 13. ff.)

140. Wann aber ist der Zorn sündlich?

Wenn wir zu schnell, zu heftig, vielleicht selbst über Kleinigkeiten, und zu anhaltend zürnen, so daß unser Herz von Groll und Haß gegen den Nächsten erfüllt bleibt.

Jac. 1, 19. 20. Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn; denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Ephes. 4, 26.

141. Worin besteht der Fehler des Eigensinns und der Rechthaberen? (L. B. das. Anm. 4.)

Wenn man sich einbildet, nicht irren zu können, und daher hartnäckig auf seiner Meinung und seinem Willen besteht.

142. Und worin der Fehler des Eigennutzes?

Wenn man bey allem nur auf sich selbst und seinen Vortheil sieht, und daher auch undienstfertig und ungefällig ist. Phil. 2, 4.

143. Wie haben wir uns aber zu verhalten, wenn das gute Vernehmen mit unsern Mitmenschen durch unsere oder ihre Schuld unterbrochen seyn sollte?
(L. B. S. 83.)

Wir sollen uns bemühen, den unterbrochenen Frieden so schnell als möglich wiederherzustellen.

144. Wie soll dieses geschehen, wenn wir andere beleidigt haben?

Daß wir unser Unrecht eingestehen, und ihre Verzeihung suchen.

Matth. 5, 23 — 25. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfre deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist.

145. Wie soll es geschehen, wenn wir von andern beleidigt sind?

Daß wir ihnen von Herzen vergeben, uns gerne versöhnen lassen, und nach dem Beyspiel Gottes und Jesu ihnen dabey selbst freundlich entgegen kommen.

Coloss. 3, 13. Vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, :: gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ephes. 4, 32. Matth. 6, 14. 15.

146. Was sind wir selbst unsern Feinden, die uns absichtlich zu schaden suchen, schuldig?
(L. B. S. 84.)

Wir sollen auch sie Lieben nach Christi Gebot und Beyspiel.

Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters

ters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne
aufgehen über die Bösen und über die Guten,
und läßt regnen über Gerechte und Unge-
rechte. Luc. 23, 34.

147. Was fordert die christliche Liebe der Feinde
keinesweges?

Sie fordert nicht, daß wir gegen unsre Feinde
ein zärtliches Wohlwollen, wie gegen unsre Freunde
haben, oder gegen ihre Beleidigungen ganz un-
empfindlich seyn, oder nichts thun sollten, uns
durch rechtmäßige Mittel gegen dieselben sicher
zu stellen.

148. Was fordert sie aber?

Daß wir auch den Feind als unsern Näch-
sten betrachten, daß wir ihm niemals rach-
süchtig das Böse mit Bösem vergelten, son-
dern daß wir ihm vielmehr alles Gute gönnen,
wünschen, und wo wir können, auch wirklich
erweisen, um ihn, wo möglich, durch Schonung
und Großmuth zu gewinnen, und zu bessern.
Röm. 12, 19—21.

149. Wie können und sollen wir auch unter unsern Mitmen-
schen Friede erhalten und stiften? (L. B. S. 85.)

Wenn wir Zwistigkeiten möglichst zu verhü-
ten, die entstandenen beyzulegen, und die aufge-
brachten Gemüther durch gütliches Zureden zu
besänftigen suchen.

1 Cor. 13, 5. 6. Die Liebe trachtet nicht nach
Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit,
sie freuet sich aber der Wahrheit. Spr. 12, 20.

Erweisungen der Nächstenliebe in
besondern Verbindungen.

150. Welche sind die vorzüglichsten dieser Verbindungen?
(L. B. S. 86.)

Die häusliche, die bürgerliche und
die kirchliche Gesellschaft.

151. Von wem sind in der häuslichen Gesellschaft Pflich-
ten zu erfüllen?

Von Ehegatten, Eltern, Kindern
und Geschwistern, Herrschaften und
Dienstbothen.

152. Was ist den Ehegatten geboten? (L. B. S. 87.)

Mann und Frau sollen nach Gottes Ord-
nung einander ihr Lebelang mit inniger Liebe
und unverbrüchlicher Treue anhängen, Freude
und Leid redlich mit einander theilen, und sich
gegenseitig beglücken.

Matth. 19, 4. (Gott,) der im Anfang den
Menschen gemacht hat, der machte, daß ein
Mann und Weib seyn sollte. v. 6. So sind
sie nun nicht zwey, sondern Ein Fleisch. Was
nun Gott zusammengefügt hat, das soll der
Mensch nicht scheiden.

153. Was liegt insbesondere dem Ehemann ob?
(L. B. S. 88.)

Daß er seine Frau versorge und beschütze,
und sie mit Freundlichkeit und Gefälligkeit be-
handle.

1. Pet. 3, 7. Ihr Männer wohnet bey euren

Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge seine Ehre.

154. Und was der Ehefrau?

Daß sie gegen ihren Mann eine willige Folgsamkeit beweise, und durch Fleiß, Ordnung und Sparsamkeit für das Wohl des Hauswesens Sorge.

Coloss. 3, 18. Ihr Weiber, seyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sichs gebühret.
Spr. 31, 10 — 13. 28.

155. Was thun diejenigen, welche das Versprechen der ehelichen Liebe und Treue verletzen?

Sie brechen die Ehe, und machen sich dadurch höchst strafbar vor Gott und Menschen.

6tes Gebot. 2 Mos. 20, 14. Hebr. 13, 4.

156. Was ist den Eltern geboten? (L. B. S. 89.)

Eltern sind schuldig für den Unterhalt und die Erziehung ihrer Kinder zu sorgen.

157. Was wird dazu erfordert?

Daß sie nichts versäumen, ihre Kinder gesund zu erhalten, daß sie für die Ausbildung ihres Verstandes und Herzens, vorzüglich durch die Religion sorgen, sie zur Ordnung, Arbeitsamkeit und zu guten Sitten gewöhnen, und sie zu einem nützlichen Beruf vorbereiten, damit sie einst ihr eignes und andrer Menschen Wohl befördern können.

Ephes. 6, 4: Ihr Väter, reizet eure Kinder

nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

158. Was werden verständige Eltern bey der Behandlung und Erziehung ihrer Kinder beherzigen?

Daß sie dieselben weder verzärteln und zu große Nachsicht mit ihnen haben, noch dieselben zu strenge behandeln, oder ein Kind vor dem andern aus blinder Vorliebe begünstigen. Spr. 19, 18. Coloss. 3, 21.

159. Was ist den Kindern geboten? (L. B. S. 90.)

Kinder sollen ihre Eltern, als ihre größten Wohlthäter lieben und ehren, ihnen vest vertrauen, und willig gehorchen, (es sey denn, daß ihre Befehle einem ausdrücklichen Gebote Gottes zuwider wären.)

4tes Gebot. 2 Mos. 20, 12. Ephes. 6, 1—3.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dir's wohlgehe, und du lange lebest auf Erden. Spr. 23, 22. ff. Spr. 30, 17. Luc. 2, 51.

160. Wozu werden selbst erwachsene Kinder sich verbunden achten?

Sie werden sich nicht nur dankbar und ehrerbietig gegen ihre Eltern betragen, sondern auch ihrem Rath gerne folgen, und vor allen Dingen ihre Freude darin finden, ihre Eltern, wenn sie alt und schwach geworden, treulich zu pflegen, und liebreich zu unterstützen.

1 Tim. 5, 4. Kinder sollen lernen : : den Eltern gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott. Joh. 19, 26. 27. Sir. 7, 29. 30.

161. Wem sind Kinder außer ihren leiblichen Eltern ähnliche Dankbarkeit und Folgsamkeit schuldig?
(L. B. das. Num. 1.)

Allen, welche bey ihnen Eltern Stelle vertreten, als Pflegeeltern, Stiefeltern, Großeltern, Vormündern, Vorgesetzten, Lehrern und Erziehern. Hebr. 13, 17.

162. Wie sollen Geschwister und Verwandte sich gegen einander betragen? (L. B. das. Num. 2.)

Sie sollen in herzlichlicher Liebe und Eintracht leben, und einander gerne mit Rath und That beystehen. Ps. 133, 1.

163. Was ist den Herrschaften geboten?
(L. B. S. 92.)

Herrschaften sollen ihre Dienstbuthen gerecht und gütig behandeln.

Coloss. 4, 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. Jac. 5, 4.

164. Was gehört dazu vorzüglich?

Daß sie keine zu schwere Dienste von ihnen verlangen, ihnen zu rechter Zeit den gebührenden Lohn und Unterhalt geben, wenn sie krank und alt werden, sie nicht verlassen, zu ihrem Fortkommen ihnen

möglichst behülflich sind, und vor allen Dingen darauf achten, daß sie sich zu Gott halten.

165. Wozu sind Dienstbothen verpflichtet?
(L. B. S. 93.)

Dienstbothen sollen sich ehrerbietig und bescheiden gegen ihre Herrschaften betragen, ihnen willig gehorchen, nichts veruntreuen, noch verwahrlosen, und so viel sie können, das Beste derer befördern, welchen sie dienen.

Coloss. 3, 22. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Tit. 2, 9. 10. 1 Petr. 2, 18. 19.

166. Welche Pflichten sind in der bürgerlichen Gesellschaft zu erfüllen? (L. B. S. 94.)

Die Pflichten gegen das Vaterland, so wie die Pflichten der Obrigkeiten und der Bürger und Unterthanen.

167. Was sind wir dem Vaterlande schuldig?
(L. B. S. 95. 96.)

Daß wir es lieben vor allen Ländern, für sein Wohl zu Gott beten, und für dasselbe thätig mitwirken, so viel wir vermögen.

Jer. 29, 7. Suchet der Stadt Bestes : : und betet für sie zum Herrn, denn wenn es ihr wohl gehet, so geht es euch auch wohl.

168. Wodurch können und sollen wir für des Vaterlands Wohl mitwirken?

Dadurch, daß wir die Gesetze genau beobachten, unsern Beruf fleißig abwarten, die verordneten Abgaben gewissenhaft entrichten, nichts von dem, was zum Nutzen und Vergnügen gereicht, muthwillig beschädigen, vielmehr jede gemeinnützige Anstalt gerne befördern, und zu des Vaterlandes Vertheidigung Gut und Leben willig wagen.

1 Petr. 2, 13. Röm. 12, 7. Cap. 13, 7.
Pred. 9, 18. 1 Tim. 6, 17. 18.

169. Wozu sind Obrigkeiten verpflichtet?
(L. B. S. 97.)

Daß sie durch weise Anordnungen und Gesetze und deren gewissenhafte Verwaltung für das allgemeine Beste und die Wohlfahrt der Einzelnen sorgen, unpartheyisch Recht und Gerechtigkeit handhaben, der Unordnung und der Sittenlosigkeit steuern, und die Achtung gegen Religion und Gottesdienst durch dienliche Verfügungen und ihr eignes Beyspiel befördern. 2 Chron. 19, 6. 7.

170. Wozu sind Bürger und Unterthanen gegen die Obrigkeit verpflichtet? (L. B. S. 98.)

Sie sollen ihre Obrigkeit, als Gottes Ordnung ehren, für sie beten, dem, was sie zum gemeinen Besten anordnet, willig Folge leisten, und durch Beförderung ihrer gemeinnützigen Einrichtungen ihr mühevolltes Amt ihr erleichtern.

Röm. 13, 1. 2. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstreibet Gottes Ordnung. v. 4. Sie ist Gottes Dienerin, : : eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. v. 7. 1 Petr. 2, 13. 17. 1 Tim. 2, 1. 3. (s. auch Fr. 168.)

171. Welche Pflichten sind in der kirchlichen Gesellschaft zu erfüllen? (L. B. S. 99.)

Die Pflichten der Lehrer und der Gemeinden.

172. Was ist die Pflicht christlicher Lehrer? (L. B. S. 100.)

Christliche Lehrer sollen die göttliche Wahrheit nach der heiligen Schrift unermüdet erforschen, und gewissenhaft vortragen, um durch Lehre und Trost, durch Ermahnung und Beispiel, Erkenntniß und Glauben, Beruhigung und Frömmigkeit bey Erwachsenen und bey der Jugend zu erhalten und zu vermehren.

1 Tim. 4, 16. Habe Acht auf dich selbst und auf die Lehre, und beharre in diesen Stücken, denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören v. 13. Tit. 2, 7. Stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit.

173. Was ist die Pflicht der Gemeindeglieder?
(L. B. S. 101.)

Christliche Gemeindeglieder sollen ihren Lehrern Achtung, Liebe, Vertrauen, Folgsamkeit und Dankbarkeit beweisen, sich unter einander in brüderlicher Eintracht vertragen, und auch denen, die nicht ihres Glaubens sind, ihr Wohlwollen nicht versagen.

Hebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen. Denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Gal. 6, 6. Ephes. 4, 3 — 6.

174. Was giebt es noch für eine besonders genaue Verbindung außer den bisher genannten? (L. B. S. 102.)

Die Freundschaft. Denn Freunde sind zu gegenseitiger Theilnahme und Hülfleistung aufs innigste mit einander vereinigt.

Sir. 25, 12. Cap. 6, 14 — 16.

175. Was haben wir bey der Wahl unsrer Freunde anzuwenden? (L. B. S. 103.)

Eine große Vorsicht und bedächtige Prüfung, damit wir nur mit verständigen, frommen und rechtschaffenen Menschen Freundschaft errichten.

Sir. 6, 7. 8. Vertraue keinem Freunde, du habest ihn denn erkannt in der Noth. Denn es sind viel Freunde, weil sie es genießen können, aber in der Noth halten sie nicht.

176. Wie sollen wir uns gegen unsre Freunde beweisen?
(L. B. S. 104.)

Wir sollen in der Freundschaft treu und beständig seyn, nichts Unbilliges oder gar Unrechtes von unsern Freunden verlangen, ohne Ungerechtigkeit gegen andre ihnen gerne dienen, in Noth sie nicht verlassen, und mit ihnen im Guten uns zu vervollkommen suchen.

Sir. 27, 18. Halte deinen Freund werth, und halte ihm Glauben. Cap. 6, 9.

4. Von dem Verhalten des Christen gegen die Thiere und gegen die leblose Schöpfung.

177. Gegen welche Geschöpfe haben wir auch noch ein pflichtmäßiges Verhalten zu beobachten?
(L. B. S. 106.)

Auch gegen die Thiere und selbst gegen die leblosen Geschöpfe.

178. Welches Recht hat Gott den Menschen über die Thiere gegeben? (L. B. S. 107.)

Wir dürfen sie zu unserm Nutzen gebrauchen, ja wir dürfen sie sogar tödten, wenn sie uns durch ihr Leben schaden, oder durch ihren Tod nützen.

1 Mos. 1, 28. Machtet sie *) euch unterthan, und herrschet über die Fische im Meer, über die Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden krecht.

*) die Erde.

179. Was ist aber dabei unsere Pflicht?

Wir dürfen sie niemals mißhandeln, es ihnen, wenn sie uns dienen, nicht an der nöthigen Pflege fehlen lassen, und wenn wir sie tödten müssen, sie durchaus nicht unnöthig quälen.

Spr. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich auch seines Viehes, aber des Gottlosen Herz ist unbarmherzig. Luc. 14, 5.

180. Wie haben wir uns gegen die leblose Schöpfung zu verhalten? (L. B. S. 108.)

Wir dürfen, was die Natur Schönes und Nützliches hervorbringt, mit Dank gegen Gott gebrauchen; aber wir sollen uns hüten, irgend etwas muthwillig zu zerstören, vielmehr an den Werken auch der leblosen Schöpfung Gottes Herrlichkeit erkennen und bewundern.

Pf. 8, 4. Ich werde sehen die Himmel deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitest. Pf. 104, 24.

III. Von den Hindernissen und Beförderungsmitteln der christlichen Tugend.

181. Wozu sind wir in Ansehung aller bisher abgehandelten Pflichten verbunden? (L. B. S. 109.)

Daß wir uns bestreben, dieselben ohne Ausnahme treu und freudig zu erfüllen, oder zur christlichen Tugend zu gelangen.

182. Wie werden wir dazu gelangen?

Nicht auf einmal und ohne Mühe, sondern nur, wenn wir uns anhaltend üben, und das, was uns an der christlichen Tugend hindern will, unermüdet bekämpfen.

Matth. 7, 14. Die Pforte ist enge und der Weg ist schmal, der zum Leben führt.

183. Welche sind die hauptsächlichsten Hindernisse der Tugend? (L. B. S. 110.)

Die Verführung und bösen Beyspiele der Welt, welche zur Nachahmung reizen, so wie die eigne Trägheit und die verkehrten Neigungen und Leidenschaften unsers Herzens, welche oft schon durch eine fehlerhafte Erziehung eine große Stärke erhielten. Weish. 4, 12. Röm. 7, 18. ff.

184. Was haben wir in Ansehung dieser Hindernisse der Tugend zu thun? (L. B. S. 111.)

Wir sollen auch der lockendsten Verführung entschlossen widerstehen, die Beyspiele andrer niemals blindlings nachahmen, unsre Trägheit bezwingen, unsre Leidenschaften und Neigungen beherrschen.

Röm. 12, 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich. 1 Petr. 2, 11. Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

185. Welche Hilfsmittel haben wir denn anzuwenden, um diese Hindernisse zu besiegen, und in der christlichen Tugend vollkommener zu werden?
(L. B. S. 112.)

Vor allen Dingen einen zweckmäßigen Gebrauch des göttlichen Wortes (1. Abth. Fr. 108. ff.) und der heiligen Sacramente, (das. Fr. 112. ff.) wie auch des Gebets, (2. Abth. Fr. 24. ff.) und des öffentlichen und häuslichen Gottesdienstes. (das. Fr. 50. ff.)

186. Welche Hilfsmittel haben wir außerdem mit den eben genannten zu verbinden?

Eine fromme Betrachtung der Natur, (s. Fr. 180.) eine sorgfältige Aufmerksamkeit auf unserer und anderer Menschen Schicksale, den Umgang mit verständigen und guten Menschen, öftere Selbstprüfung, fortgesetzte Wachsamkeit, und das weise Andenken an den Tod.

187. Wie wird uns die Aufmerksamkeit auf unsere und unserer Mitmenschen Schicksale zum Wachsthum in der Tugend behülflich seyn?
(L. B. S. 114.)

Daß wir an diesen Schicksalen erkennen, wie Gott mit der Tugend und dem Laster schon auf Erden gute und böse Folgen verbunden habe, daß wir insbesondre, wenn Gott uns Freude schenkt, dadurch zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen ihn erweckt werden, und in den

Leiden, die er uns auflegt, eine Erinnerung finden, desto vorsichtiger und frömmer zu werden.

Pf. 1, 6. Der Herr kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet. Pf. 71, 5. 17.

188. Wie der Umgang mit weisen und guten Menschen? (L. B. S. 115.)

Daß wir aus ihren lehrreichen Gesprächen und Beyspielen lernen, wie schön und ehrwürdig ein gottgefälliger Sinn und Wandel sey, und uns angetrieben fühlen, ihnen eifrig nachzuahmen.

Pf. 119, 63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und deine Befehle halten. Spr. 13, 20.

189. Wie eine öftere gewissenhafte Selbstprüfung? (L. B. S. 116.)

Daß wir durch eine genaue Erforschung unsrer Gesinnung und unsers Wandels sowohl unsre Fehler als unsre Fortschritte im Guten erkennen, damit wir jene immer besser vermeiden, und in diesem immer mehr zunehmen.

2 Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Gal. 6, 4.

190. Wie eine fortgesetzte Wachsamkeit? (L. B. S. 117.)

Daß wir sorgfältig Acht haben, was in unserm Gemütthe, und was außer uns vorgeht, damit wir jede böse Begierde sogleich unterdrücken, den Versuchungen zur Sünde auswei-

chen und sie besiegen, auch keine Veranlassung, Gutes zu lernen und zu thun, ungenutzt lassen.

1 Cor. 16, 13. Wachtet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd stark. Matth. 26, 41.

191. Wie die Uebung in der Selbstbeherrschung?
(L. B. S. 118.)

Daß wir uns selbst unschuldige Freuden zuweisen versagen, um uns gegen ihren Mißbrauch zu verwahren, und dadurch immer mehr Bestigkeit erhalten, auch sehr große Reizungen zur Sünde glücklich zu überwinden.

Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch *), samt den Lüsten und Begierden.

*) beherrschen ihre sinnlichen Neigungen.

192. Wie soll uns endlich das weise Andenken an den Tod in der christlichen Tugend befestigen und stärken? (L. B. 119.)

Daß wir des Lebens Kürze und Unsicherheit erwägend, es weise zur Vorbereitung auf die Ewigkeit benutzen, um, wenn Gott uns ruft, getrost vor seinen Richterthron zu treten.

Ps. 90, 12. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, damit wir klug werden. (Sir. 7, 40.)

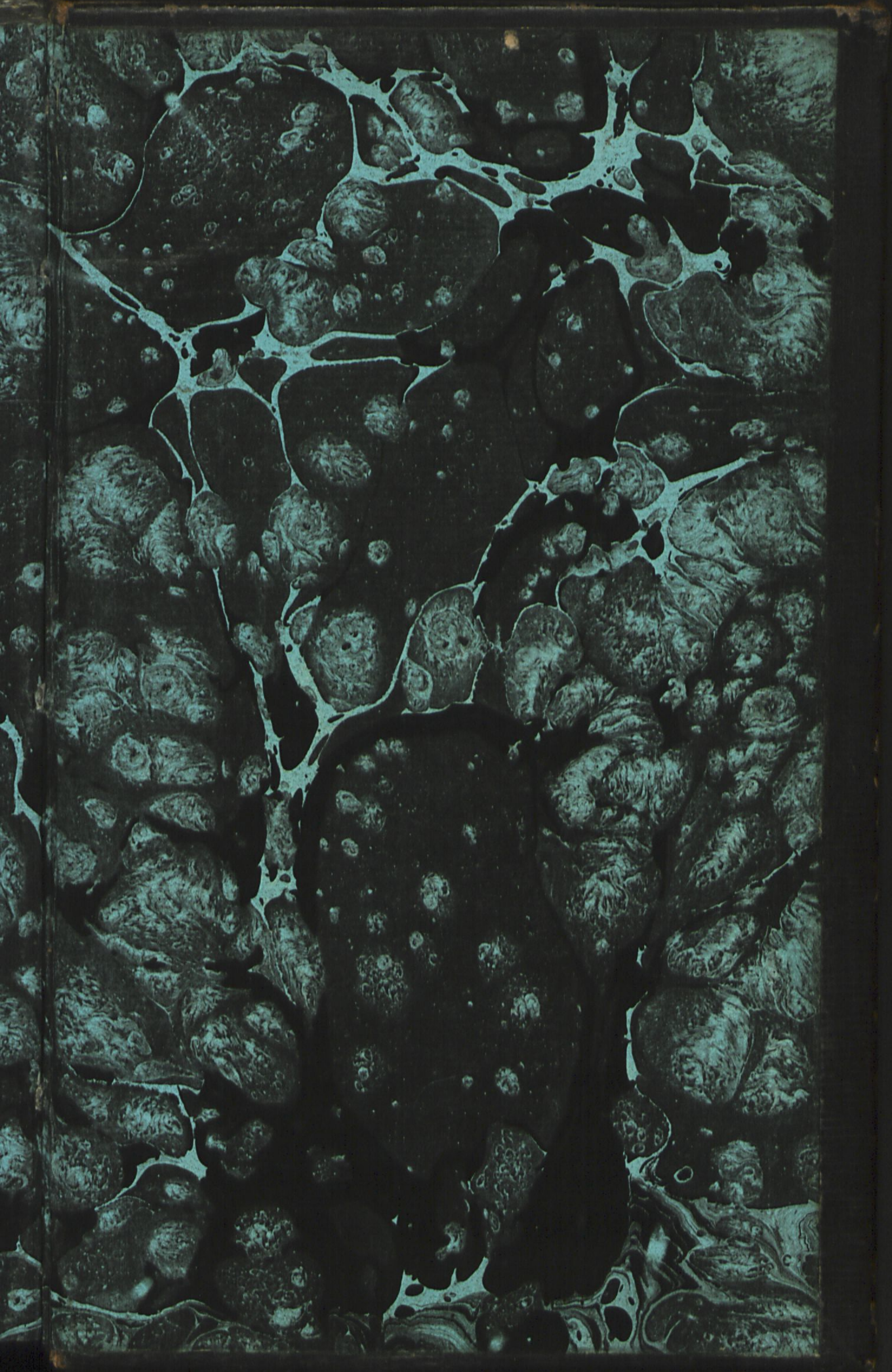
Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Offenb. 2, 10.

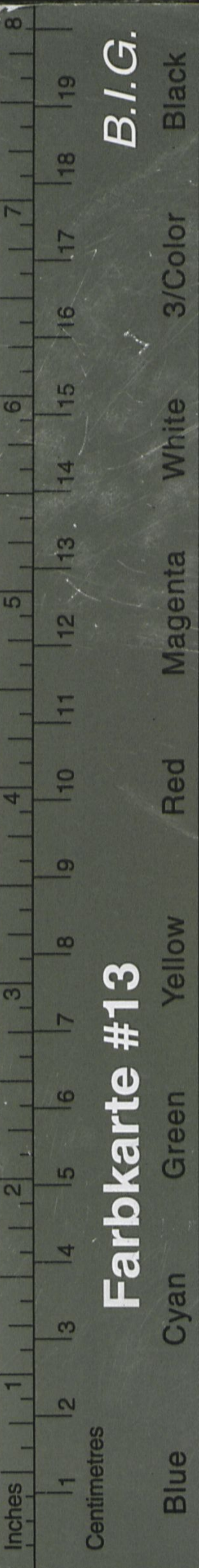
In house - 3

D









Kurzer Inbegriff

der

christlichen Lehre,
in Fragen und Antworten.

Auszug aus dem größeren Lehrbuche,
schriftmäßig ausgefertigt

von

Hamburgischen Ministerio.

Nebst dem kleinen Katechismus

Dr. Martin Luthers.

nes Hochedl. und Hochw. Rath's Privilegio.

Hamburg 1818.

Verlage der Predigerwittwencasse.
druckt bey Johann Bernhard Appel.

